

E.

Eames, James Alexander E. (s. Bd. II, pag. 254), starb hochgeachtet 17. Juli 1886. Er studierte im Meath Hosp. und in der med. Schule des R. C. S. zu Dublin, war als Assist.-Surg. im Krimkriege thätig, widmete sich später gänzlich der Psychiatrie, war Resident Med. Superint. des Donegal Lunatic Asyl. und darauf des Cork Asylum, welche Anstalt ihre hauptsächlichsten Verbesserungen ihm zu danken hat. Auch war er Präsident der Med.-Psycholog. Associat., Docent der Psychiatrie am Queen's Coll. zu Cork und Fellow des R. C. S. Irel. Unter seinen chirurg. Publicatt. sind anzuführen: „*Successful removal of entire penis and scrotum*“ (Dublin Med. Press, 1861) — „*Case of trephining, recovery*“ (Ib. 1869) — „*Rare and complicated luxation of ankle-joint without fracture of either malleolus*“ (Brit. Med. Journ., 1871) u. s. w.

Lancet. 1886, II, pag. 193.

G.

* Earle, Pliny E. (s. Bd. II, pag. 256), geb. 31. Dec. 1809 in Leicester, Mass., studierte am Med. Dep. der Universität von Pa., promovierte 1837, praktizierte zuerst in Philadelphia und erhielt, nachdem er zu psychiatr. Studien 2 Jahre in Europa zugebracht hatte, später die Stellung als Resident Physic. am Friends Asylum for the Insane in Frankford, Philad. co. 1844 wurde er Superint. des Bloomingdale Asylum in New York, 1853 Visit. Phys. des N. Y. City Lunatic Asylum auf Blackwell's Island. Von 1864 an war er Superintendent des State Lunatic Hosp. in Northampton, Mass., welche Stellung er 1885 niederlegte. 1849 hielt sich E. zum 2. Male in Europa (England, Belgien, Frankreich und Deutschland) auf, 1871 zum 3. Male (Oesterreich, Italien, Irland), stets mit dem Studium der Einrichtungen an den verschiedensten Irrenanstalten beschäftigt. Von seinen fachwissenschaftl. Publicatt. tragen wir nach: „*Psychologic medicine, its importance as a part of the medical curriculum*“ (1867) — „*The psychopathic hospital of the future*“ (1867) — „*Prospective provision for the insane*“ (1868) — „*The curability of insanity*“ (1877) — „*Climate, population and diseases of Malta*“ — „*Medical institutions and diseases at Athens and Constantinopel*“ — „*The pulse of the insane*“ — „*Experiments to discover the psychological effects of conium maculatum*“ — „*Paralysis peculiar to the insane*“.

Atkinson, pag. 336.

Pgl.

Eastlake, Henry Edward E., zu London, war ein Neffe des berühmten Malers, Präsid. der königl. Akad. Sir Charles Eastlake, studierte in Edinburg, Dublin, Würzburg und Paris, war ein Fellow des King and Queen's Coll. of Phys. zu Dublin und Dr. phil. von Heidelberg. Er hatte später verschiedene geburtshilfl. Anstellungen, als Physic. Accoucheur des Marylebone Dispensary, Physic. am British Lying-in Hosp., welche Stelle er später aufgab. Es finden sich von ihm einige Arbeiten in den Obstetrical Transact., vor: „*An amaurosis in pregnancy*“ — „*On the management of the third stage of labour*“, eine praktisch

sehr wichtige Arbeit, welche auf äussere Manipulationen in jenem Stadium grossen Werth legt; er gab ferner ein „Drill crotchet“ genanntes Instrument an. Dieser sehr tüchtige Geburtshelfer, dessen Gesundheit niemals eine feste gewesen war, starb zu Paris 17. Nov. 1869.

Lancet. 1869, II, pag. 790. — Transact. of the Obstetrical Soc. of London. XII, 1871, pag. 17. G.

Ebel, Wilhelm Erdmann Bernhard Christian Friedrich E., geb. 1773 in Schwerin, studirte und promovirte in Göttingen 1800, war prakt. Arzt zu Schwerin, sodann zu Gnoien, wurde 1802 Kreisphysicus und starb daselbst 10. Dec. 1832. Er publicirte: „*Einige Beobachtungen*“ (HUFELAND's Journ., LIV) — „*Ueber die Constitutio epidemica der ersten Hälfte dieses Jahres*“ (HENNEMANN, Beiträge mecklenb. Aerzte, I) — „*Ueber die Stellung der öffentlichen Medicinalbeamten im Staate, besonders in Mecklenb.-Schwerin*“ (Schweriner freimüth. Abendbl., 1827).

Blanck, pag. 119. — Dechambre, I. Sér., XXXII, pag. 1. — Callisen, V, pag. 498; XXVII, pag. 408. Pgl.

Ebert, Hermann Friedrich Ludwig E. (s. Bd. II, pag. 261), studirte von 1833 an in Breslau und Berlin, wurde 1837 in Breslau Doctor mit der Diss.: „*De docimasia pulmonum symbolae*“ (4.), war Assistenz- und Secundärarzt der BUSCH'schen geburtshilf. Klinik 1839—42, trat 1849 in das Med. Coll. der Prov. Brandenburg ein, wurde bei demselben 1850 Med.-Assessor, 1854 Med. Rath, 1864 Geh. Med.-Rath, nachdem er inzwischen sich 1845 als Privatdocent für Frauen- und Kinderkrankh. habilitirt hatte. 1849 wurde er zur Leitung der Kinderklinik in die Charité berufen, wurde 1867 zum a. o. Prof. ernannt und starb 23. Aug. 1872 zu Ragaz. G.

Eble, Burkard E. (s. Bd. II, pag. 281).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 17, 1839, II, pag. 679. — v. Wurzbach, III, pag. 416. G.

Échevin, J.-B.-André L'E. (L'Eschevin), zu Rouen, geb. 4. Juli 1732 zu Auberville-sur-Yères, Gemeinde St.-Martin-de-Gaillard (Seine-Inférieure), war ein Schüler von LECAT, erhielt, 24 J. alt, mit Alters-Dispens, im Concourse die Stelle als Gagnant-Maitrise im Hôp.-Gén. zu Rouen, war ein gelehrter Chirurg und schrieb: „*Structure et maladies de l'oreille*“ (4.), 1763 von der Acad. de chir. preisgekrönt — „*Manière d'ouvrir et de traiter les abcès*“, ehrenvolle Erwähnung Seitens derselben Körperschaft. Er starb zu Rouen 1788.

Oursel, I, pag. 331. G.

Eck, Gottlieb Wilhelm E., zu Berlin, geb. 5. Jan. 1795 zu Freystadt bei Riesenburg in Westpreussen, empfing seine Schulbildung in Warschau, wohin er seinen Vater schon 1799 gefolgt war, wurde 1809 in die med.-chir. Pépinière aufgenommen, studirte in derselben bis 1813, machte die Feldzüge 1813—15 als Lazareth-Chirurgus, später als Oberarzt mit, trat als solcher zur Pépinière zurück, promovirte 1818 zum Dr. med., wurde 1820 Stabsarzt in der Charité, machte 1821 eine wissenschaftl. Reise durch Oesterreich und Süd-Deutschland, war in den Jahren 1820, 22, 23, 26 ärztl. Begleiter der Prinzen Wilhelm und Karl von Preussen auf Reisen nach Russland, der Schweiz, war von 1821—44 Reg.-Arzt bei verschied. Regimentern in Berlin und wurde 1844 zum Sub-Director des med.-chir. Friedr.-Wilh.-Instituts und zum General-Arzt ernannt. Er war 1819 auch Privat-Docent bei der med.-chir. Akad. für das Militär geworden, hatte sich als solcher auch bei der Universität habilitirt, wurde Prof. e. o. bei ersterer 1821, bei letzterer 1829, Prof. ord. bei ersterer 1840. 1829 wurde er noch Rath beim Medicinal-Colleg. der Prov. Brandenburg, 1833 Geh. Med.-Rath, 1848 ord. Mitglied der wissenschaftl. Deputat. f. d. Medicinalwesen. Seit 1834 war er auch Mit-Redacteur des Cholera-Archivs, der Med. Zeitg. des Vereines f. Heilk. in Preussen und von RUST's Magazin. Eine so ausgebreitete rastlose Thätigkeit

zu entwickeln, wie sie sein Wirkungskreis erforderte, war nur durch die Lebendigkeit seines Geistes, seine lebhafteste Auffassungsgabe, unterstützt von einem scharfen Urtheil und bewunderungswerther Ausdauer möglich. Die Cumulation seiner Aemter, zu denen noch das als Examiner kam, führte er bis zu seinem ganz plötzlich, 9. Dec. 1848, erfolgten Tode durch. Literarisch hat er sich nur durch einige Aufsätze in RUST's Magaz., GRAEFE's und WALTHER's Journal, der med. Vereins-Zeitg. und durch eine Anzahl von Artikeln in RUST's Handb. der Chir. bekannt gemacht.

E. Wolff in Med. Zeitg. des Vereines f. Heilk. in Preussen. 1849, pag. 23. — Callisen, V, pag. 509; XXVII, pag. 415. G.

Ecker, Johann Matthias Alexander E., zu Freiburg im Br., geb. 26. Febr. 1766 zu Bischofteinitz (Tynhorszow) in Böhmen, studirte von 1780 an in Prag, machte als Militärarzt den Feldzug gegen die Türken mit, besuchte dann noch das Josefinum, wurde Assistent von HUNCZOWSKY, promovirte 1792 in Wien zum Dr., theilte sich als Reg.-Arzt an den Feldzügen der folgenden Jahre und gab um diese Zeit eine gleichmässig von seiner classischen Bildung wie von seiner prakt. Befähigung Zeugnis ablegende Schrift: „Geist Hippokrats“ (nach dem Lat. des BURNET aus dem griech. Urtexte, 1791) heraus und löste zwei von der Josephs-Akad. gestellte Preisaufgaben. In Folge davon wurde er 1797 zum Prof. der Chir. an der Universität Freiburg ernannt und widmete sich von da ab mit grosser Hingebung der Lehrthätigkeit, versah 3mal das Prorektorat und vertrat 1825, 28 die Universität in der ersten Kammer der Landstände, während er daneben 33 Jahre lang eine ausgebreitete Wirksamkeit als Arzt, Chirurg und Geburtshelfer ausübte. 1810 erhielt er das Ehrenbürgerrecht der Stadt, 1814 hatte er die in Freiburg und Umgegend errichteten Feldspitäler zu besorgen. Von seinen med. Schriften sind anzuführen: „Ueber die Brown'sche Arzneilehre überh. und die Frankisch-Weikard'sche Vertheidigung derselben“ (1796) — Uebersetzung von PINEL's „Philos. Nosographie“ (2 Bde., 1799) — „Ueber die Kuhpocken und deren Einimpfung u. s. w.“ (1801) — „Beitrag zur Geschichte der Kuh- oder Schutzpockenimpfung im Breisgau“ (1802). Ausserdem eine Reihe belletrist. Aufsätze. Seinem noch in voller Kraft stehenden Leben machte, 5. Aug. 1829, in einer Facultäts-Sitzung ein Schlaganfall ein sofortiges Ende. Er war ein Schwiegersohn des früheren Freiburger Prof., späteren k. k. Protomedicus MEDERER, Edlen von Wuthwehr.

Alexander Ecker bei v. Weech, I, pag. 209; III, pag. 212. — Derselbe, Hundert Jahre einer Freiburger Professoren-Familie. Freib. i. Br. 1886, pag. 25—37. G.

Alexander Ecker E. (s. Bd. II, pag. 262), Sohn des Vorigen, starb als badischer Geh. Rath 20. Mai 1887, ein durch Fleiss und Gewissenhaftigkeit auf allen Gebieten, die er bearbeitet hat, ausgezeichnete Forscher. Er hat sich auch um die anthropolog. Forschung in Süd-West-Deutschland besonders verdient gemacht, indem er die typische Form der „Reihengräber“ feststellte, methodische Schädelmessungen ausführte u. s. w.

Autobiographie in seiner obigen Schrift, pag. 33—153. — J. Ranke im Archiv f. Anthropol. XVII, 1857, pag. I—VI. G.

*Eckhard, Konrad E. (nicht Karl) (s. Bd. II, pag. 263), geb. 1. März 1822 zu Homberg im ehemal. Kurfstth. Hessen, studirte in Marburg und Berlin, war LUDWIG's 1. Assistent, dann Prosector in Marburg, unter LUDWIG FICK, und in Giessen, unter BISCHOFF. Dasselbst habilitirte er sich 1849, 50, wurde nach BISCHOFF's Weggange zum a. o., später zum ord. Prof. ernannt. Von seinen „Beiträgen zur Anat. und Physiol.“ erscheint eben der 12. Bd. Zu den bereits angeführten Arbeiten sind noch anzuführen: „Ueber das Zungenbein der Säugethiere“ (MÜLLER's Archiv), verschied. Abhandlg. in HENLE's und PFEUFER's Ztschr., darunter: „Zur Entwicklungsgeschichte der Herzmuskulatur“ (3. R., XXIX), ferner: „Ein Beitrag zur Lehre von dem Vorkommen gehörnter weiblicher Rehe“ (LUDEWIG's Programm der Universität Giessen, 1886). Red.

Eckl, s. EKL, Bd. II, pag. 274.

Eckstein, Franz de Paula von E., ungar. Arzt, geb. um 1769, war Dr. med. et chir., seit 1803 zu Pest Adjunct des Prof. der Chir. und Geburtshilfe, 1809 und 10 erster Feldarzt für die Hospitäler der adeligen ung. Insurrection, Prof. der Chir. und Vorsteher des chirurg. prakt. Instituts seit 1829 und starb 5. Nov. 1834. Er war Mitarbeiter am Berliner encyclopädischen Wörterbuch der med. Wissensch., verfasste Aufsätze in ungar. Sprache im Orvosi Tár und schrieb ausserdem: „*Casus chirurgici tres in publicum artis suae specimen descripti*“ (Pest 1803) — „*Relatio officiosa generalis de nosocomiis pro nobili insurgente militia Hungariae anno 1809 erectis et administratis*“ (Pest 1810) — „*Akologie*“ (Ofen 1822) — „*Die epidem. Cholera, beob. in Pest u. s. w.*“ (1832).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12. 1834. II, pag. 1265. — v. Wurzbach, III, pag. 426. — Dechambre. XXXII, pag. 89. — Callisen, V, pag. 514; XXVII, pag. 417.

Pgl.

Écluse, de l'É. (Clusius), s. DE L'ÉCLUSE, Bd. VI, pag. 687.

Edgren, Peter Adolph E. (s. Bd. II, pag. 264), Zeile 4 lies Stockholm statt Skaraborg.

Red.

*Edinger, Ludwig E., zu Frankfurt am Main, geb. zu Worms 13. April 1855, studierte in Heidelberg und Strassburg, wurde 1876 Doctor, 1877 Arzt, war Assistent von KUSSMAUL, später habilitirt in Giessen, das er 1883 verliess und ist seit dieser Zeit in Frankfurt. Liter. Arbeiten: Anatomisches: „*Ueber die Schleimhaut des Fischdarms*“ (Archiv f. mikr. Anatomie, 1887) und mehrere Aufsätze anat. Inhaltes ebenda, sowie mehrere Aufsätze zur Hirnanatomie (Neurol. Centralblatt, Anat. Anzeigen, VIRCHOW'S Archiv, 1881—87) — „*Zehn Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane*“ (Leipz. 1885). Klinisches: „*Vagusneurosen*“ (EULENBURG'S Real-Encyclopädie). Mehrere Aufsätze über Salzsäureabscheidung im menschl. Magen (Berliner klin. Wochenschr., Deutsches Archiv f. klin. Med., 1879—82) — „*Ueber die Latenzperiode und die Zuckungscurve menschl. Muskeln*“ (Zeitschr. f. klin. Medicin, 1883) — „*Experimental-Untersuchungen über Asthma*“, gemeinsam mit Prof. RIEGEL (Ibid. 1883) — „*Ueber die Reaction der lebenden Magenschleimhaut*“ (PFLÜGER'S Archiv, 1882). Red.

*Edling, Carl Leonard E., zu Stockholm, geb. zu Söderhamm 20. März 1829, studierte von 1848 an in Upsala, wo er 1857 Dr. med. wurde, war nach einander Militär-Unterarzt, Cholera-, 1857 Prov.-Arzt auf Öland, erhielt 1860 seinen Abschied und ging nach Stockholm, wo er 1861 zum Bat.-Arzt und später zum Beamten des Gesundheits-Colleg. ernannt wurde. Er ist zur Zeit Med.-Rath in der Med.-Verwaltung, Mitglied der Direction von Danvik's Hosp. Literar. Arbeiten: „*Om Epithelioma i ansigtet*“ (Akad. Abhdlg., Upsala 1856) — „*Innehållsförteckning på Svenska arméns instrumental- och medicinal-utredning*“ (Stockh. 1871) — zusammen mit A. H. WISTRAND und A. J. BRUZELIUS: „*Sveriges Läkare-historia*“ (Ib. 1872), ferner in Hygiea (XXIV): „*Om förgiftning medelst lysgas*“.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 185.

Red.

Edmonston, Arthur E., geb. in Schottland um 1780, studierte in Edinburg, wurde daselbst Member des R. C. S., diente in der Armee, promovirte 1805 in Edinburg mit der Diss.: „*De cholera*“ und liess sich hier als Arzt nieder. Er prakticirte mit grossem Glück und war auch schriftstellerisch thätig; u. A. publicirte er: „*An account of an ophthalmia which appeared in the 2^a regiment of Argyleshire Fencibles in the months of Febr., March and April 1802 with some observations on the Egyptian ophthalmia*“ (London 1802) — „*A treatise on the varieties, consequences and treatment of ophthalmies with a preliminary inquiry into its contagious nature*“ (Edinb. und London 1806), sowie Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ.

Henry Edmonston, Wundarzt zu Edinburg und später in New Castle-upon-Tyne im 1. Drittel dieses Jahrh., ist Verf. zahlreicher Aufsätze med., chir., epidemiolog., meteorolog. Inhalts in Edinb. Med. and Surg. Journ., THOMSON'S Annals of Philosophy etc. und folgender, selbständig erschienener Monographien: „*Hints of hydrophobia*“ (Newcastle 1814) — „*Obs. on cowpox and on the necessity of adopting legislative measures for enforcing vaccination*“ (Lond. 1821). Dechambre, I. Sér., XXXII, pag. 625. — Callisen, V, pag. 521. Pgl.

Edwards, Henri Milne E. (s. Bd. II, pag. 265), starb 29. Juli 1885. Er ist Vater des noch lebenden Prof. Alphonse Milne E., Mitgliedes des Institut und der Acad. de méd.

Gaz. des hôp. 1885, pag. 702.

G.

Eelking, Alexander von E., geb. 24. April 1810 zu Bremen, studirte seit 1830 in Göttingen, Heidelberg und Halle, promovirte an letztgenannter Universität 1835 mit der Diss.: „*De blepharospasmo idiopathico*“, liess sich darauf in Bremen nieder und practicirte hier mit grossem Erfolge bis zu seinem am Typhus, 3. März 1848, eingetretenen Tode. Er war ein tüchtiger Praktiker, hat aber nennenswerthe wissenschaftl. Arbeiten nicht hinterlassen.

Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 26, 1848, I, pag. 210.

Pgl.

Egeberg, Christian August E., zu Baerum in Norwegen, geb. 5. Aug. 1809 zu Christiania, studirte daselbst, war 1833 während der Cholera-Epidemie Oberarzt des Hauptlazareths, 1835—37 und 1839—40 Reservearzt der X. chir. Abtheilung des Reichshospitals und des Gebärhause, 1834—53 Militärarzt. Bis 1860 wohnte er in Christiania und liess sich dann in Baerum nieder, wo er 6. Juni 1874, in Folge einer Fract. femoris, einige Tage, nachdem er auf einem Krankenbesuch mit dem Wagen umgeworfen war, verstarb. Er schrieb im Eyr (IX): „*Om Cholera i Christiania og Akers Prestegjeld*“; im Norsk Magaz. f. Laegev. (1841, 2. R., IV, XV): „*Om Behandling af impenetrable Stricturer i Madroeret*“ — „*Beretning om Lazareter i Malmoe*“ — „*Doed efter Bid af Coluber berus*“; in der Ugeskr. f. Medic. og Pharm., 1843: „*Exstirpation af et stort Ovarium*“. E. war ein genialer Arzt, dem die norweg. Aerzte mehrere bedeutungsvolle Fortschritte verdanken: Auf seine Initiative versammelten sich die skandin. Aerzte und Naturforscher zum ersten Male 1839 in Gothenburg; er war der Erste, der (1837) darauf verfiel, dass man bei einer impermeablen Strictur der Speiseröhre eine Magenfistel herstellen könnte, um dadurch den Kranken zu ernähren (Gastrostomie), er machte (1843) die erste Ovariectomie in Norwegen; er deutete in der med. Gesellschaft (Norsk Mag. f. Laegev., IX) 1844 die Embolie als Ursache plötzlichen Todes an; er veranlasste, dass ein Arzt (s. BIDENKAP, Bd. I, pag. 448) 1857 von der Gesellschaft ausgesandt wurde, um die Ursachen der Spedalskhed im westlichen Norwegen zu erforschen, u. s. w.

Kiaer, pag. 102.

Kiaer.

Eggerdes, Alardus Mauritius E., berühmter Pestschriftsteller zu Anfang des 18. Jahrh., über dessen Leben nichts Näheres eruiert werden konnte, schrieb die sehr bemerkenswerthe Schrift: „*Aphorismi, pestis essentiam ejusque causam, nec non infallibilem eam tam avertendi quam exstinguendi methodum continentes*“ (deutsch u. d. T.: „*Neue wahrhafte Idee und Abbildung der Pest*“ von J. H. JUENGEN, Frankf. 1715).

Haeser, Histor.-pathol. Unterss. II, pag. 350 und 376.

Pgl.

Eggert, Franz Friedrich Gottlob E. (s. Bd. II, pag. 266).

Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 14, 1836, I, pag. 524. — Sachs, Medicin. Almanach f. 1838, pag. 10.

G.

Eglinger, Nicolaus E., geb. 29. Mai 1645 zu Basel, studirte und promovirte daselbst 1660, wurde 1675 Prof. der Physik, 1685 der Anat. und der Botanik, 1687 der theoret. und 1703 der prakt. Med. und starb 1. Aug. 1711. Er ist Verf. einiger weniger nicht bedeutender Schriften. — Sein Sohn:

Christoph Eglinger, geb. zu Basel 30. Dec. 1686, studirte und promovirte daselbst 1717, war Prof. der Rhetorik und starb daselbst 27. März 1733. Seine wenigen Arbeiten sind nicht med. Inhalts.

Samuel Eglinger, geb. zu Basel 30. April 1638, studirte Anfangs Naturwissenschaft., wurde 1655 Mag. art., promovirte 1661 zum Dr. med., machte wissenschaftl. Reisen nach Frankreich und Italien, erhielt 1665 eine Professur der Mathematik in seiner Vaterstadt und starb 27. Dec. 1673. Er ist Verf. weniger med. Dissertt.

Biogr. méd. IV, pag. 14. — Poggendorff, I, pag. 646.

Pgl.

Eguia, Felix E., Arzt zu Madrid im vorigen Jahrh., speciell am allgemeinen Krankenhause daselbst thätig, ist Verf. vieler, z. Th. höchst bemerkenswerther Schriften med. und naturwissenschaftl. Inhalts, u. A. auch einer guten med. Topographie von Madrid, einer Schrift über den Nutzen des kalten Wassers, einer Naturgeschichte der Tarantel und ihres Bisses, ferner eines med. und chir. Receptbuches etc. Ein genaues Verzeichniss der Schriften E.'s findet sich bei MOREJON.

Morejon, VII, pag. 168—174. — Dechambre, XXXII, pag. 780.

Pgl.

Eguisier, Maurice E., zu Paris, geb. 1813 zu Objat (Corrèze), wurde 1837 in Paris Doctor mit der These: „*Sur quelques maladies des femmes*“, beschäftigte sich vorzugsweise mit dieser Specialität und schrieb ausser verschied. Journal-Aufsätzen: „*Le diagnostic de la grossesse par l'examen de l'urine*“ (Paris 1842). Er ist auch der Erfinder eines als „Irrigateur“ bezeichneten bekannten Apparates, der zu verschiedenen Irrigationen, Injectionen in Höhlen u. s. w. gebraucht werden kann. Er starb 1851.

Sachaile, pag. 278.

G.

Ehlen, Johann Peter E., geb. 29. Juli 1715 zu Zeltingen a. d. Mosel, studirte und promovirte 1739 in Würzburg mit der Diss.: „*De febribus idea februm etc.*“, liess sich an letztgenanntem Orte nieder, wurde daselbst Hospitalarzt, Prof. der Med. an der Universität, Arzt und Rath des Fürstbischofs und starb 22. Aug. 1785. Er ist Verf. einiger kleiner Dissertt.

Biogr. méd. VII, pag. 14. — Dechambre. I. Série, XXXIII, pag. 33.

Pgl.

Ehrenberg, Christian Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 266).

v. Hoffmann in Berliner klin. Wochenschr. 1876, pag. 410. — Joh. Hanstein, C. G. E. Ein Tagewerk auf dem Felde der Naturforschung des 19. Jahrh. Bonn 1877. — Oscar Schmidt in Deutsche Revue. Febr. 1878. Erinnerung an E.

G.

*Ehrendorfer, Emil E., zu Innsbruck, geb. zu Wittingau in Böhmen 24. Mai 1853, studirte in Wien, wurde 1878 promovirt, war 3 Jahre Demonstrator bei BRUECKE, 3 Jahre Operateur bei BILLROTH, 3 Jahre Assistent bei SPAETH, 1½ Jahre selbständiger Leiter von Dessen Klinik, 1 Jahr Assistent bei dem Nachfolger BREISKY und ist seit 1. Juli 1887 ord. Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. in Innsbruck. Literar. Arbeiten: „*Beitrag zur Kenntniss der Hodentumoren*“ (v. LANGENBECK's Archiv) — „*Ueber locale Behandlung im Wochenbette, mit Rücksicht auf die Resultate der geburtsh. Klinik in den Jahren 1881, 82, 83*“ (Archiv f. Gyn. u. Geburtsh.). Ausserdem eine Anzahl casuist. Arbeiten.

Red.

Ehrhart, Balthasar E. (s. Bd. II, pag. 268), geb. 1700 in Kaufbeuren, gest. 1756 als Stadtphysicus zu Memmingen; Hauptwerk: „*Oekonomische Pflanzenhistorie*“ (12 Bde., 1753—62) („*Olim amicus noster*“ v. HALLER, Bibl. chirurg.).

Jodocus von Ehrhart, geb. 2. Juni 1740 zu Memmingen, Sohn des Vorigen, gest. 1805 als Physicus daselbst. Hauptschrift: „*Sammlung von Beob. zur Geburtshilfe*“ (Frankf. und Leipz. 1773) („*Medici artem obstetriciam exercentis bonum opus*“ A. v. HALLER, Bibl. chirurgica. II, 584).

Biogr. méd. IV, pag. 15, 16. — Diet. hist. II, pag. 186, 187.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Gottlieb von Ehrhart (s. Bd. II, pag. 268), geb. 30. Juli 1763, gest. 8. Juli 1826 als königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichtsarzt zu Memmingen,

Biogr. Lexikon. VI.

47

genoss die Unterweisung seines Vaters, studirte von 1783 an zu Göttingen, 1784 in Cassel unter STEIN, dann in Wien (STOLL) und promovirte 1785 in Erlangen mit der Diss.: „*De asphyxia neonatorum*“. Er wurde 1789 Landschafts-Physicus in Babenhausen, 1790 ord. Physicus und Mitglied des med. Colleg. in Memmingen und 1805, nachdem diese Reichsstadt an Bayern gefallen war, bayer. Stadtphysicus etc.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 4, 1826, II, pag. 937. — Callisen, V, pag. 539; XXVII, pag. 429. G.

Ehrhart, Edler von Ehrhartstein, Johann Nepomuk E., geb. 16. Mai 1779 zu Renchen (im damaligen Kurfürstenth. Baden), studirte von 1796 an in Salzburg Philos. und von 1799 an in Wien Med., wurde mit SPURZHEIM befreundet und erlangte 1804 die med. Doctorwürde. In demselben Jahre wurde er med.-klin. Assistent an der kürzlich in Salzburg errichteten kurfürstl. med. Facultät unter Leitung von JOH. JAK. HARTENKEIL und Secundararzt am landesfürstl. Johannesspital. 1806 wurde er zum ordentl. Physicus am gedachten Hosp., zum Arzt des Siechenhauses und der beiden Waisenhäuser, sowie zum a. o. Prof. der prakt. Med. an der chir. Lehranstalt, 1808 zum ord. Prof. der theoret. Med., 1811 zum 3. Assessor des k. bayer. 3. Medicinal-Comités für den Salzach- und Innkreis, sowie zum Prof. der Pathol., Ther. und med. Klinik an der k. bayer., später k. k. österr. landärztl. Schule ernannt, siedelte 1820 nach Innsbruck über, wo er Protomedicus, Director der med.-chir. Studien und Gubernialrath wurde und versah diese Aemter, bis er 1849 in den Ruhestand trat, mit grossem Vortheile für das Land Tirol. 1824 wurde er in den österr. Adelsstand mit dem Prädicate von Ehrhartstein erhoben. Er war Verf. zahlreicher Artikel in den med. Jahrb. des österr. Staates und leitete die 1790 von HARTENKEIL begründete med.-chir. Zeitung von 1808—1842. Sein Tod erfolgte 8. Nov. 1860 zu Salzburg.

Dechambre, 1. Série, XXXIII, pag. 37. — Callisen, V, pag. 541; XXVII, pag. 430. — v. Wurzbach, XI, pag. 399. Pgl.

Ehrhart, s. a. ERHARD.

*Ehrle, Karl E., zu Isny, Württemberg, geb. daselbst 19. Juni 1843, studirte in Tübingen 1862—67 und in Paris 1867/68, wurde 1867 Doctor in Tübingen mit der Diss.: „*Ueber die epidem. Diphtheritis*“, war 1865/66 Assistent bei F. v. NIEMEYER in Tübingen, 1868—70 prakt. Arzt in Isny, 1870/71 dirig. Oberarzt des Reservelazarethes Solitude bei Stuttgart und ist seit 1871 wieder in Isny prakt. Arzt. Literar. Arbeiten: „*Mittheilungen aus der Niemeyer'schen Klinik*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1866) — „*Ein Beitrag zur Pathol. der epidem. Diphtheritis*“ (Tübingen 1867) — „*Bursa mucosa subiliaca und ihre Erkrankung*“ (Württemb. Correspondenzbl., 1868) — „*Maximalthermometer zur Beobachtung der Körperwärme*“ (Ib. 1868) — „*Ueber eine Neuerung in der Technik der Körperwärmebeobachtung*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1869) — „*Ueber den Quecksilbermaximalthermometer mit permanent. feiner Luftblase, für die Körperwärmebeob. am Krankenbette, für physiol. und pharmakodyn. Versuche*“ (Deutsch. Archiv für klin. Med., VII) — „*Der med. Maximalthermometer*“ (Tübingen 1876) — „*Ueber Schleimgeschwülste*“ (Württ. Correspondenzbl., 1869) — „*Ueber das Chloralhydrat*“ (Ib. 1869) — „*Erste Herstellung einer hydrophilen entfetteten, desinficirten Verbandbaumwolle durch Kochen in Soda-lösung. Tränkung derselben mit Eisenchloridlösung, zum Zwecke der Blutstillung*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1872) — „*Militärärztliche Mittheilungen*“ (Ib. 1870, 71) — „*Biographie Heinrich Stainhöwels von Weil*“ (Archiv f. Gesch. der Med., III, 1880) — „*H. St.'s Regimen pestilentiae und Regimen sanitatis*“ (Ib. IV, 1881). Populäre Vorträge: „*Ueber das Trinkwasser*“ (1872) — „*Ueber den Werth der frischen guten Luft für Gesunde und Kranke*“ (1873) — „*Ueber die Geschichte der Gesundheitspflege im Alterthume*“ (Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl., 1878) — „*Das Patrizierhaus der Renaissance in gesundheitl. Beziehung*“ (Ib. 1880). Red.

Ehrlich, Johann August E. (s. Bd. II, pag. 269), als 3. Sohn eines Dorfschirurgen, Johann Gottlieb E., zu Wilthen bei Bautzen 22. Juli 1760 geb., erlernte seit seinem 11. Jahre die Chirurgie bei einem Barbier in Leipzig, studierte hier seit 1779, war von 1780—87 Famulus bei HAASE in der Anat., bestand 1787 seine med. Prüfungen, bereiste mit Hilfe eines städt. Stipendiums seit 1790 3 Jahre lang Deutschland, Holland, England, Italien, Frankreich und die Schweiz, wurde 1795 Wundarzt am St. Georgen- und St. Johannes-Spital, sowie der Thomasschule, war Dr. med. honoris causa der Leipziger Facultät seit 1812, fungierte von 1806—15 als Chef des französ. Haupt-Militärlazareths, zog sich nach beendigtem Kriege aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zurück und starb 4. Juni 1833. Die genaueren Titel seiner Schriften sind in den unten angeführten Quellen zu finden.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, I, pag. 416. — Callisen, V, pag. 542; XXVII, pag. 430.

Pgl.

* Ehrlich, Paul E., zu Berlin, geb. zu Strehlen in Schlesien 14. März 1854, studierte in Breslau, Strassburg (WALDEYER, COHNHEIM), wurde 1878 Doctor, war 1878—85 Assistent der FRERICH'schen Klinik und ist zur Zeit externer Assistent der 2. med. Universitäts-Klinik (GERHARDT) und Privatdocent mit dem Charakter als Prof. Literar. Arbeiten: „Das Sauerstoffbedürfniss des Organismus. Eine farbenanalytische Studie“ (Berlin 1885) — „Ueber provocirte Fluorescenzerscheinungen am Auge“ (Deutsche med. Wochenschr., 1882) — „Färbung der Tuberkelbacillen“ (Ib. 1882) — „Ueber Sulfodiazobenzol-Reaction“ (Ib. 1886) — „Ueber Methylenblau-Reaction der lebenden Nervensubstanz“ (Ib. 1886) — „Experimentelles und Klinisches über Thallin“ (Ib. 1886) — „Ueber Methylenblau und seine klinisch-bacterioskop. Verwerthung“ (Zeitschr. f. klin. Med., II) — „Ueber das Vorkommen von Glycogen“ (Ib. VI) — „Ueber Ausscheidung des Lendenmarkgrau“ (Ib., Jubelheft), zusammen mit BRIEGER — „Zur Lehre von den weissen Blutzellen“ (Verhandl. der physiol. Gesellsch. zu Berlin, 1879 und Zeitschr. f. klin. Med., I) — „Beiträge zur Aetiologie und Histologie pleuritischer Exsudate“ (Charité-Annalen, VII) — „Zur Physiologie und Pathol. der rothen Blutscheiben“ (Ib. X) — „Ueber Bedeutung der neutrophilen Körnung“ (Ib. XII).

Red.

Ehrmann, Johann Friedrich E., als Bruder von Johann Christian E. (s. Bd. II, pag. 269) und von Friedrich Ludwig E. 1739 zu Strassburg geb., studierte und promovierte daselbst 1761 mit der Diss.: „De hydrargyri praeparationum internarum in sanguinem effectibus“ (praes. SPIELMANN, wieder abgedr. in WITWER's „Delect. dissert. medicarum Argentoratensium“, I, pag. 175 und in SANDIFORT's „Thesaurus dissertationum“, I, Nr. 20), liess sich darauf als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1782 Prof. der med. Klinik an der Universität, legte diese Stellung jedoch schon 1783 nieder und starb am Typhus 1794. Er war ein tüchtiger Praktiker und verfasste, ausser einer deutschen Ausgabe der Elemente der Med. von HOME, noch die „Diss. de morbo catarrhali benigno apud nos epidemico“ (Strassb. 1762). Er war der Vater des Folgenden.

Biogr. méd. IV, pag. 18. — Dict. hist. II, pag. 189. — Dechambre, XXXIII, pag. 39.

Pgl.

Karl Heinrich Ehrmann, geb. zu Strassburg, 15. September 1792, als Sohn des Vorigen, war seit 1822 Chef des travaux anatomiques und seit 1826 ord. Professor der Anat. an der medicinischen Facultät zu Strassburg, als Nachfolger seines Lehrers THOMAS LAUTH; bis 1836 verwaltete er auch die Professur der Chir. und die chirurg. Klinik, die dann von der Professur der Anatomie abgetrennt wurden. 1837, nach JOH. FRIEDRICH LOBSTEIN's des Jüngeren Tode, wurden ihm ferner die Verwaltung des pathol.-anat. Museums und der Unterricht in der pathol. Anat. übertragen, sowie er auch 10 Jahre lang das Amt eines Oberhebearztes am Strassburger Bürgerspitale, mit dem der Hebeammen-Unterricht verbunden war, versah. Neben seinen vielen amtlichen Verpflichtungen,

47*

denen er mit grösster Gewissenhaftigkeit oblag, entfaltete er geraume Zeit hindurch auch eine bedeutende Wirksamkeit als Arzt und Operateur und war 10 Jahre lang (1857—67) Decan der med. Facultät. 1867 zog er sich in's Privatleben zurück und starb 19. Juni 1878. Ausser mehreren Katalogen der ihm unterstellten Sammlungen, veröffentlichte E. hauptsächlich Schriften pathol.-anat. und chirurg. Inhaltes: „*Essai sur le bec-de-lièvre*“ (Dissert. inaug., Strassburg 1812) — „*De la structure, des propriétés et des altérations organiques des artères*“ (Concurs-These für das Prosectorat, 1822) — „*Description de trois cas de tératologie humaine*“ (BRESCHET's Répertoire d'anat. et de physiolog., IV, 1827) und Anderes in demselben Repertorium; ferner: „*Laryngotomie, pratiquée avec succès dans un cas de polype du larynx*“ (Strassburg 1844) — „*Observations d'anat. pathologique etc.*“ (Ib. 1847, kl. Fol.) — „*Histoire des polypes du larynx*“ (Ib. 1850, gr. Fol.) — „*Description de deux foetus monstres etc.*“ (Ib. 1852, gr. Fol.) — „*Nouveau recueil de mémoires d'anat. pathologique, basées sur des faits cliniques observés par MM. les professeurs Sédillot, Rigaud, Stoeber et MM. les agrégés Strohl et Wiegner*“ (Ib. 1862). Unter seinem Decanate wurde (1866) das neue Facultätsgebäude am Spitalthore bezogen, welches (seit 1870) das physiol., physiol.-chemische und pharmakol. Institut bis vor Kurzem enthielt, und bereits früher, in den 50er Jahren, leitete er den Umzug des anat. und pathol.-anat. Museums aus dem alten Akademiegebäude in die erweiterten Localitäten am Spitalthore. Er erlebte es noch, dass (1877) beide Museen in das jetzige neue Anatomiegebäude vor dem Spitalthore überführt wurden.

Nekrolog K.H. Ehrmann's von Eduard Lobstein in Berliner klin. Wochenschr. 1878, Nr. 32, pag. 483. — Gaz. méd. de Strasbourg. 1878, pag. 85. — Mémoires de la Soc. de méd. de Strasbourg. 1879, XV, pag. 187 (E. Koeberlé). — Revue méd. de l'est. Nancy 1878, pag. 1 (Herrgott).

Waldeyer.

Albert Ehrmann, französ. Militärarzt, Sohn des Vorigen, geb. 9. Sept. 1821 zu Strassburg, studirte daselbst und promovirte 1842 mit der These: „*Sur les polypes du larynx*“, war nacheinander am Val-de-Grâce, als Sous-aide am Hôp. militaire d'instruction zu Lille, am Invalidenhause zu Paris u. s. w. thätig, wurde 1849 Aide-major 1. Cl., ging nach Algier, machte den Feldzug gegen die Kabylen 1853 als Méd.-major 2. Cl. mit, war dann in verschiedenen anderen Stellungen, machte 1859 den italien. Feldzug, 1860 die Expedition nach Syrien mit, war 1862 Chefarzt einer Ambulanz der Expeditions-Armee in Mexico, wurde Méd. principal 2. Cl., 1864 Präsident der med. Section der „Commission scientifique, littéraire et artistique“, gründete als Méd. principal 1. Cl. die „*Gaceta medica de Mejico*“ und eine „*Soc. de méd.*“, veröffentlichte in der letztgenannten Zeitschrift eine med.-geograph. Studie: „*La route de Vera-Cruz à Mexico*“; ferner Aufsätze über Typhus, über die in Mexico endemische Krankheit: „*Tabardillo*“, eine Art typhösen Fiebers, sowie die Beschreibung eines Apparates zur Heilung von Brüchen des Schenkelhalses und der Diaphyse des Femur. Nach Beendigung der mexikan. Expedition kehrte E. nach Frankreich zurück, wurde dirig. Arzt des Garnisonlazareths in Metz, machte als solcher die Belagerung mit, erkrankte an Dysenterie, ging nach dem Falle von Metz über Belgien und Calais nach Cherbourg, erkrankte wiederum und starb in Le Mans 1. Jan. 1871.

Dechambre, XXXIII, pag. 41.

Pgl.

Eichhorn, Vater und Sohn. — Georg Wolfgang E., zu Nürnberg, geb. daselbst 3. Aug. 1760, studirte 1 Jahr Philos. in Altdorf, dann 5 Jahre in Göttingen, wo er 1788 mit der Diss.: „*De morbis gastricis phthisin mentientibus*“ promovirte, wurde in demselben Jahre Nürnberger Physicus in Hersbruck, 1798 Arzt und Mitglied des Colleg. med. in Nürnberg, führte 1801 als einer der Ersten daselbst die Vaccination ein, heilte 1805 den bei Eschenau schwer verwundeten österr. General Meeséry und starb 11. Mai 1830.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, X, pag. 417. — Callisen, VI, pag. 4; XXVII, pag. 433.

G.

Johann Wolfgang Heinrich Eichhorn, geb. zu Nürnberg 8. Nov. 1800 als Sohn des Vorigen, studierte von 1817 an in Erlangen und Würzburg, wo er mit einer Diss.: „*Von der Zurückbeugung der nichtschwangeren und schwangeren Gebärmutter*“ (Nürnberg 1822, m. 1 Kpft.) promoviert wurde. Er ging dann zu weiterer Ausbildung nach Berlin und Wien. Nachdem er kurze Zeit neben seinem Vater und einem älteren Bruder, Aegidius, sich in der ärztlichen Praxis in seiner Vaterstadt versucht hatte, wurde er 1824 Herrschaftsgerichtsarzt in Burg Hasslach, kam dann 1829 als Landgerichtsarzt nach Herzogenaurach und im J. 1840 in derselben Eigenschaft nach Gunzenhausen, erhielt 1851 die Gerichtsarztstelle bei dem Landgerichte und 1854 bei dem Kreis- und Stadtgericht Nürnberg. Er starb 24. Jan. 1860 daselbst. Im Jahre 1840 begründete er das „*Medicin. Correspondenzblatt bayerischer Aerzte*“ und redigirte es bis zum Aufhören desselben im J. 1850. Er war thätiges Mitglied des ärztl. Kreis-Vereines für Mittelfranken und des Ausschusses des Pensions-Vereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte. Wenige Aerzte erfreuten sich einer gleichen Achtung bei ihren Collegen und gleicher Popularität bei ihren Mitbürgern, die in ihm den tüchtigen, für alle gemeinnützigen Unternehmungen opferwilligen Arzt ehrten.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1860, Nr. 24, pag. 337. Nekrolog v. Dr. J. Ziel sen. Seit.

Eichhorn, Heinrich E., zu Göttingen, unbekannten Ursprunges, beschäftigte sich namentlich mit der Haut und deren Erkrankungen und schrieb u. A.: „*Ueber das primäre Fieber und seine Bedeutung bei den Kuhpocken; u. s. w.*“ (HORN'S Archiv, 1826) — „*Ueber die Aussonderungen durch die Haut und über die Wege, durch welche sie geschehen*“ (MECKEL'S Archiv, 1826) — „*Bemerkk. über die Anat. und Physiol. der äusseren Haut des Menschen*“ (Ib. 1827); ferner die Schriften: „*Neue Entdeckungen über die prakt. Verhütung der Menschenblattern bei Vaccinirten und in der empirischen Pathophysiol. der Pocken u. s. w.*“ (Leipz. 1829) — „*Massregeln, welche die Regierungen Deutschlands zur gänztl. Verhütung der Menschenblattern zu ergreifen haben, u. s. w.*“ (Berlin 1829). 1830 wurde er Privatdocent an der Universität Göttingen und gab noch heraus: „*Handbuch über die Behandl. und Verhütung der contagios-fieberhaften Exantheme . . . nach den Grundsätzen der empir. Pathophysiologie*“ (Berlin 1831), ferner: „*Bemerkungen über natürl. Blattern, Irren- und Taubstummen-Anstalten, ärztl. Vereine u. s. w.*“ (Summar. der Med., 1830). Er starb zu Berlin 1830.

Callisen, VI, pag. 4; XXVII, pag. 433.

G.

Eichmann, Johann E. (DRYANDER) (s. Bd. II, pag. 271).

E. Turner in Gaz. hebdomadaire de méd. et de chir. 1876, Nr. 50, 52. Die anat. Tafeln von Joh. Dryander und G. H. Ryff.

G.

Eichstaedt, Lorenz E. (Eichstadius), geb. 1596 zu Stettin in Pommern, studierte in Wittenberg unter SENNERT, promovirte 1621, wurde Stadtphysicus zu Stettin 1624, siedelte 1644 in gleicher Eigenschaft nach Danzig über, wo er zugleich Lehrer der Mathematik und Med. war und 8. Juni 1660 starb. Ausser einigen kleineren Dissertationen schrieb er noch: „*Collegium anatomicum sive quaestiones de natura corporis humani*“ (Danzig 1749) — „*De camphora an Hippocrati et aliis priscis nota fuerit et quid de ejus ortu et natura recentiores medici prodiderint*“ (Ib. 1650).

Biogr. méd. IV, pag. 19. — Dechambre, 1. Sér., XXXIII, pag. 43. — Poggen-dorff, I, pag. 649.

Pgl.

*Eichwald, Eduard Georg von E., Sohn des Naturforschers Karl Eduard von E. (s. Bd. II, pag. 271), geb. 31. März (12. April) 1838 zu Wilna, studierte in der med.-chir. Akad. zu St. Petersburg, wo er 1863 zum Dr. med. promoviert wurde. 1865—73 war er Leibarzt der Grossfürstin Helena Pawlowna, bis zu ihrem Ableben, wurde 1866 Prof. der med. Diagnostik und allgem.

Therapie an der med.-chir. Akad., 1883 ord. Prof. der med. Klinik daselbst und dirig. Arzt der I. med. Abtheilung des Klinischen Militärhospitals, indem er gleichzeitig (1874—81) klin. Vorträge an den med. Francencursen hielt. Seit 1875 ist E. Mitglied des Conseil der Anstalten der Grossfürstin Helene, seit 1879 Mitglied des Medicinalrathes und seit 1885 des Ministeriums der Volksaufklärung. E. gehört zu den hervorragendsten Aerzten Petersburgs, ist gleich beliebt als akad. Lehrer, wie als Consultant der prakt. Aerzte. Ein bleibendes Denkmal schuf er sich durch die Gründung des „Klinischen Institutes der Grossfürstin Helene“ zur Fortbildung der prakt. Aerzte, welches sich trotz seines kurzen Bestehens bereits grossen Zuspruches erfreut, da es einem wesentlichen Bedürfniss entgegenkommt. Die Gründung dieses Institutes ist in folgender Weise zu Stande gekommen: Die Grossfürstin Helene hinterliess aus Dankbarkeit ihrem Leibarzte E. ein Capital, E. jedoch wollte dasselbe nicht persönlich benutzen, sondern gab es als Grundstock zur Stiftung des genannten Institutes, dessen Plan, Statut und Einrichtung von ihm ausgearbeitet waren. und nachdem das Ministerium der Volksaufklärung die fehlenden Mittel zum Bau und theilweise zum Unterhalte hergegeben und das Institut unter seinen Schutz genommen, widmet E. seit der Eröffnung desselben, am 21. Mai 1885, demselben als dessen leitender Director und Vorstand der med. Klinik den grössten Theil seiner eminenten Arbeitskraft. Erwähnenswerth ist noch, dass E. als ein eifriger und sachkundiger Bibliophile sich eine der vollständigsten med. Bibliotheken Russlands geschaffen hat, bezüglich der Medicin der früheren Jahrhunderte. Unter seinen literar. Arbeiten, theils klin., theils physiol.-chem. Inhalts, fanden besondere Beachtung: „*Ueber das Wesen der Stenocardie*“ (Würzburger med. Zeitschr., 1863) — „*Die Colloidentartung der Eierstöcke*“ (Ib. 1864) — „*Ueber das Mucin, besonders der Weinbergschnecke*“ (LIEBIG's Annalen, 1864) — „*Beiträge zur Chemie der gewebebildenden Substanzen*“ (Berlin 1872, I. Heft) — „*Allgemeine Therapie*“ (St. Petersburg 1877, 4. Aufl.).

O. Petersen (St. Pbg.).

Eicken, Gerhard Wilhelm von E., geb. zu Langenberg im Reussischen 1764, studirte und promovierte 1789 in Jena mit der Diss.: „*De noxis ex praematura pubertate oriundis in physica educatione maximopere attendendis*“, liess sich zu Mannheim nieder und wurde daselbst 1796 zum Hofrath des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken ernannt. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er publicirte: „*Grundlinien zur Kenntniss der wichtigsten Krankheiten des Menschen*“ (Mannheim 1794) — „*Gedächtnissblätter, enthaltend Nachrichten von dem Leben und Charakter verdienter Aerzte und Naturforscher*“ (Ib. 1796) — „*Bemerkk. über die Brown'sche Arzneilehre etc.*“ (Offenbach 1796) — „*Neuer Gesundheits-Katechismus*“ (Solingen und Elberfeld 1810) u. m. A.

Biogr. méd. IV, pag. 19. — Dechambre, I. Sér., XXXIII, pag. 45. — Callisen, VI, pag. 8; XXVII, pag. 436.

Pgl.

Eimer, Chr. Heinrich E., war ein Theilnehmer des Frankfurter Attentats vom 3. April 1833. Auf der Constablerwache in Haft, machte er den Versuch, an einem Stricke sich von dem Kerkerfenster herabzulassen, wobei der Strick riss, E. auf die Strasse stürzte und eine Kopfverletzung und einen Schenkelbruch erlitt. Nachdem er im Hospital zum heil. Geist geheilt worden, wurde er in's Gefängniss zurückgebracht, dann aber an Baden ausgeliefert und eine Zeit lang auf der Festung Kislau verwahrt. Später wurde er unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt; er nahm seine med. Studien in Paris und der Schweiz wieder auf. Vollständig begnadigt, trat er in den Staatsdienst, wurde Assistenz- und Badearzt in Langenbrücken, als welcher er das werthvolle Werk: „*Die Blatternkrankheit in patholog. und sanitätspoliz. Beziehung*“ (Leipz. 1853) verfasste. Später war er ghzgl. Bezirksarzt und starb, emeritirt, zu Freiburg i. Br., 7. Oct. 1887, 76 J. alt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Eiselt, Johann Nepomuk E., studirte in Prag und publicirte: „*Historia rupturae uteri in xenodochio Pragensi 1829 feliciter sanatae, etc.*“ (Prag 1829).

Er war dann Arzt in Policzka und schrieb über diese Stadt: „*Policzka, k. böhm. Leibgedingsstadt, in histor.-med.-topogr. Bezieh.*“ (Prag 1833). Ferner veröffentlichte er: „*Die Heilquellen des Taborer Kreises u. s. w.*“ (Tabor 1839) — „*Elenchus medicamentorum compositorum, specificorum atque arcanorum etc.*“ (Tabor u. Neuhaus 1840) — „*Der Johannisbader Sprudel, rücksichtlich seiner Heilwirkungen auf den menschl. Organismus u. s. w.*“ (Prag 1846; 2. Aufl. 1858).

Johann Theophil Eiselt, zu Prag, Sohn des Vorigen, geb. 29. Aug. 1831 zu Policzka, studierte in Prag, wurde 1855 daselbst zum Dr. med., 1856 zum Dr. chir. promovirt, habilitierte sich 1861 als Privatdocent für spec. Pathol., wurde 1866, nachdem er eine Berufung nach Charkow abgelehnt hatte, zum Prof. e. o. für Klinik der Brustkrankh., 1881 zum Prof. ord. der 1. med. Klinik ernannt und trat bei Errichtung der med. Facult. mit czechischer Unterrichtssprache an diese über. Er hat eine Reihe von Arbeiten in der Prager Vierteljahrsehr. u. s. w. veröffentlicht.

Red.

Eisenhuth, Werner E., tüchtiger Geburtshelfer, lebte im 1. Drittel dieses Jahrh. als ord. Prof. der Geburtsh. und Director der Hebeammenschule des Herzogth. Arenberg und später als prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Aachen und schrieb: „*Die Kunst, leicht und glücklich zu gebären etc.*“ (Aachen 1817; 2. Aufl. u. a. Titel, Ib. 1823) — „*Das gebärende Weib oder Versuch eines Leitfadens bei der Geburt für Hebeammen*“ (Ib. 1823).

Dechambre, 1. Sér., XXXIII, pag. 45. — Callisen, VI, pag. 12; XXVII, pag. 433. Pgl.

Eisenmann, Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 272), starb 23. März 1867 zu Würzburg.

Stricker im Frankfurter Journ. 1867, 31. März.

G.

Eisfeld, Johann Friedrich August E. (s. Bd. II, pag. 273), geb. zu Heldrungen 30. Nov. 1767, gest. zu Leipzig 30. Nov. 1822.

Dict. hist. II, pag. 192.

G.

Eissen, Édouard-Frédéric E. (s. Bd. II, pag. 273), geb. zu Strassburg 17. Sept. 1805, besuchte nach seiner Promotion Paris und mehrere deutsche Universitäten, liess sich 1830 in seiner Vaterstadt nieder, leitete 1832 und 1834 Cholerazazareth, wurde 1838 Cantonalarzt, Mitglied und 1851 Präsident des Conseil d'hygiène et de salubrité du Bas-Rhin, 1841 Chefredacteur der Gaz. méd. de Strasbourg, deren Redaction er 1870 niederlegte und starb 1876. Von den in der genannten Zeitschr. veröffentlichten zahlreichen Artikeln führen wir noch an: „*Projet d'organisation sanitaire du royaume*“ (1845) — „*Sur la syphilisation*“ (1852) — „*Monographie sur Soultzbad près Molsheim*“ (1857) — „*Sur les résections sous-périostées et l'évidement*“ (1860) — „*Les vaccinomètres*“ (1864) — „*Les éditions et les traductions de la collection hippocratique*“ (1864) — „*Sur la trichinose*“ (1866).

Dechambre, 1. Serie, XXXIII, pag. 52.

Pgl.

*Ekeerantz, Carl Olof Walter E., zu Stockholm, geb. zu Wisby 21. Dec. 1841, studierte seit 1859 in Upsala, wurde 1870 daselbst Dr. med., war vorher bereits Amanuensis im pathol.-anat. Institut zu Stockholm, Amanuensis der med. Klinik und Unterarzt im Serafimer-Lazareth, befindet sich seit 1870 in städt. Anstellungen und ist zur Zeit Oberarzt im Marien-Krankenhaus. Er schrieb: „*Bidrag till kännedomen om de i människans tarmkanal förekommande infusorier*“ (Akad. Abhandl.; auch in Nord. Med. Arkiv, I); ferner in der Hygiea (1868): „*Rapport öfver de vid Seraf.-las:ts medic. afdelning vårdade sjuke och sjukdomar under år 1868*“ — „*Om tyfoidfebern på Seraf.-las:tet år 1868*“.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 191.

Red.

Ekelund, Johan Martin E., geb. zu Skara 15. Aug. 1763, studierte von 1781 an in Upsala, war Amanuensis im akad. Krankenhaus, wurde 1790

Reg.-Arzt, 1791 Prov.-Arzt im District von Torneå, 1793 Dr. med., 1796 Prov.-Arzt in Södermanland und 1810 zum Assessor ernannt. Er that sich besonders bei der Schutzpocken-Impfung hervor und verfasste über dieselbe mehrere Aufsätze in Stockholms Posten (1802) und in Läk. och Naturf. (XIII), sowie die Schriften: „Barnkoppor och Vaccinen jemförde, etc.“ (Nyköp. 1802) — „Om Skyddskoppor eller Vaccinen, etc.“ (Ib. 1804); ferner schrieb er: „Kungörelse om Behandlingssättet af Nervfeber i Kungadömet af Södermanland“ (Ib. 1807) — „Nu gångbara Farsot: Rödsoten uti förening med febrar, u. s. w.“ (Ib. 1809) — „Beskrifning uppå den i Södermanland ofta gängse Rötfebern (Typhus), jemte dess behandling“ (Ib. 1815, 4). Er starb zu Nyköping 9. März 1818.

Sacklén, II, pag. 610; IV, pag. 346.

G.

Ekman, Olof Jacob E., geb. zu Stockholm 12. März 1764; studierte in Upsala, wurde daselbst 1788 unter ACREL mit der Diss.: „*Descriptio et casus aliquot osteomalaciae*“ Dr. med., nachdem er bereits Mag. chir. geworden und 1787 zum Adjuncten der Geburtsh. und 1788 zum Reg.-Arzt ernannt worden war. Er that 1790 als Feldarzt in Carlskrona Dienst, wurde 1798 Prof. der Anat. an der Kunst-Akad., war 1809 Feldarzt der Küsten-Armee, wurde 1813 zum stellvertr. und 1822 zum wirkl. Oberfeldarzte der Flotten-Armee und 1. Reg.-Arzt des Stockholmer Flotten-Geschwaders ernannt. Er starb zu Stockholm 27. Juni 1839. Ausser einigen Aufsätzen in Läk. och Naturf. (VI) und Sv. Läk. Sällsk. Handl. (I, IV) schrieb er: „*Utdrag ur Adams afhandling om Sibben eller Sivens in Skottland. Tr. 1813, och åtföljer Sammandraget af Berättelserna om Veneriska sjukdomen*“.

Sacklén, II, pag. 499; IV, pag. 318. — Wistrand, pag. 98.

G.

Ekman, Otto Christian E., geb. zu Malmö 24. Dec. 1791, studierte seit 1810 in Lund, wo er von 1813 an verschied. Grade, den des Med. Lic. 1818 mit der Diss.: „*Casus magnetismi animalis*“, den des Dr. med. 1819 erhielt. Er wurde 1816 Bat.-Arzt, 1822 Prov.-Arzt auf Öland, 1824 im Districte von Wexiö, 1827 in dem von Kalmar ernannt, war daselbst auch Gefängnisarzt, nahm 1853 seinen Abschied und starb zu Kalmar 5. Aug. 1866. E. hat sich besonders einen Namen als Alterthumsforscher gemacht. Ausser Aufsätzen in den Sv. Läk. Sällsk. Årsberättelse (1817—32) und in Sv. Läk. Sällsk. Handl., publicirte er: „*Beskrifning om Evedals Helsobrunn i Kronobergs Län etc.*“ (Wexiö 1826) — „*Några ord om Bränvinets bruk och missbruk samt om nykterhets-föreningars ändamålsenlighet*“ (Kalmar 1839) — „*Underrättelse om det som bör iakttagas under Febersjukdomar och isynnerhet under en gängse varande smittosam feber, som vanligen af allmogem benämnes Brännsjuka, hvilken är en mer eller mindre elakartade Nerv- eller Rötfeber*“ (Ib. 1841) — „*Om Dragsjukan, etc.*“ (Ib. 1841).

Sacklén, II, pag. 643; IV, pag. 353. — Wistrand, pag. 98; N. F. I, pag. 199.

G.

Elben, Ernst E. (s. Bd. II, pag. 275), starb zu Silistria 17. Nov. 1829.

Dict. hist. II, pag. 193.

G.

Elben, Otto E., zu Stuttgart, geb. daselbst 17. Dec. 1813, kehrte nach ausgedehnten Reisen nach Frankreich, England, Oesterreich u. s. w. 1838 dahin zurück, gründete 1842, zusammen mit dem Ob.-Med.-Rath CLESS, das Stuttgarter Kinderspital, wirkte 1849—52 bei dem neugegründeten Institut der Armenärzte mit, wurde 1857 in das Med.-Colleg. als a. o. Mitglied berufen, verwaltete dann 1858, 59 das Oberamts-Physicat Stuttgart und wurde 1859 zum Assessor und 1862 zum Rathe beim Med.-Colleg. befördert. Er starb, als Mensch, Arzt und Beamter hochgeschätzt, 27. Sept. 1862.

Württemb. Correspondenzbl. 1862, pag. 255.

G.

*Eldridge, Stuart E., amerik. Arzt in Japan, schrieb: „*The arrow poison of the Ainos*“ (Transact. of the Asiatic Soc. of Japan, 1875—76) — „*Notes on the diseases affecting European residents in Japan, upon the basis of all*“

available statistics" (Shanghai 1878, 4.) — „On so called hernia of the trachea, with a case of incomplete internal fistula of the trachea (or larynx) accompanied by the development of air sacs" (Amer. Journ., 1879) — „On beri-beri, the kak'ke of Japan" (Pacific Med. and Surg. Journ., 1880, 81) u. s. w. Er war der Herausgeber von „Kin-Le I-Letzu" (Modern Medical News) (Yedo 1874).

Index-Catalogue. IV, pag. 148.

Red.

Elias, Christoph Friedrich E., geb. 1. Juni 1772 zu Cassel, studierte 1789—93 in Marburg, wo er 1793 mit der „Diss. sist. experimenta quaedam super arsenico" Dr. wurde, praktizierte darauf in Waldkappel, wurde 1794 einstweil. Landphysicus zu Wolfhagen, 1798 aber wirkl. Land-Physicus zu Spangenberg, Lichtenau und Melsungen. Er schrieb: „Versuch einer Zeichenlehre der Geburtshilfe" (Marburg 1798), übersetzte aus dem Lat. FRIEDR. WILH. VOIGTEL'S „Bruchstücke aus der Zeichenlehre der Entbindungskunst" (Ib. 1800 mit 6 Kpft.) und verfasste das „Dispensatorium electorale Hassiacum" (aus dem Lat. übers. mit Zusätzen von PHIL. JAK. PIDERIT, Marb. 1807). Er starb auf einer Berufsreise 5. Mai 1813.

Strieder-Justi, XVIII, pag. 137.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Elie de la Poterie, Jean-Antoine E. (s. Bd. II, pag. 275), geb. 1733 zu Carentan (Manche), gest. zu Brest 23. Mai 1794, Bruder von J.-B. JACQUES ELIE DE BEAUMONT.

Biogr. méd. IV, pag. 23. — Lebreton, II, pag. 6. — Bergeret Rey, pag. 88. — Oursel, I, pag. 333.

G.

Ellinger, Andreas E. (s. Bd. II, pag. 276), geb. 1526 zu Orlamünde, gest. zu Jena 12. März 1582.

Biogr. méd. IV, pag. 16.

G.

Elliot, Robert E. (s. Bd. II, pag. 277), zu Carlisle, geb. 1812, studierte in Edinburg, wo er 1836 promovirte, nachdem er sich in Paris und Heidelberg weiter ausgebildet, praktizierte zuerst in Gateshead, wurde später Docent der Mat. med. und Hygiene an der med. Schule zu Newcastle und liess sich um 1847 in Carlisle nieder, wo er bald einen bedeut. Ruf als Consult. Physic. und namentlich als Hygieniker erlangte. Er war auch Coroner und Friedensrichter daselbst, 1856 Mayor; es ist ihm die Errichtung von Lesezimmern und Bibliotheken für die Arbeiter zu danken. 1873 wurde er Fellow des Coll. of Phys. in London; er war ausserdem Sen. Physic. an dem Carlisle Dispensary und dem Fever Hosp., auch Mitglied des Council der Universität Edinburg. Von seinen hygien. Arbeiten führen wir noch an: „Effects of trades upon health" — „The ventilation of dwellings" — „The purification of rivers" — „The utilisation of sewage". Er starb 31. Dec. 1882.

Lancet. 1883, II, pag. 83. — Med. Times and Gaz. 1883, I, pag. 83. — Brit. Med. Journ. 1883, I, pag. 85.

G.

Elliotson, John E. (s. Bd. II, pag. 277), geb. zu London 24. Oct. 1791, studierte von 1805—10 in Edinburg, wo er promovirte, wurde 1822 Fellow des R. C. P. Lond., war Censor, Consiliarius bei demselben, hielt die GULSTON'schen Vorlesungen 1824, die LUMLEY'schen 1829, 30, die HUNTER'sche Rede 1846. 1817 war er Assist.-Physic., 1823 Physic. beim St. Thomas' Hosp. geworden, 1832 Prof. der Med. am Univers. Coll. und bei Eröffnung von dessen Hosp. 1834 Senior Physic. desselben. Von 1837 an gab er sich dem Mesmerismus hin. Er starb 29. Juli 1868.

Lancet. 1868, II, pag. 203. — Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 164. — Munk, III, pag. 258. — Callisen, VI, pag. 38; XXVII, pag. 446.

G.

Ellis, Sir William Charles E. (s. Bd. II, pag. 278), war seit 1878 Director des Asyles zu Wakefield, seit 1831 des Asyles zu Hanwell, Middlesex.

Laehr, pag. 40, 94.

G.

Ellisen, Johann Georg David von E., geb. in Hannover, war Arzt zu Hildesheim, darauf in Hoya, ging als Gouvernementsarzt nach Kiew und starb 11. Nov. 1830 als Collegienrath in Petersburg. Er schrieb: „Experientiae medicorum paradoxon" (1779) — „Medicinische Ortsbeschreibung des Städtchens

Hoya (Bremen 1782) — „*Russisch-Kaiserl. Feld-Pharmacologie etc.*“ (Stendal 1802) — „*Kurze Anweisung zum Impfen der Schutzblattern ohne Hilfe des Arztes*“ (Petersburg 180.) — „*Medicinische Nachrichten vom frühzeitigen Begraben der Todten*“ (Ib.).

Dechambre, XXXIII, pag. 567. — Callisen, VI, pag. 42; XXVII, pag. 449. Pgl.

Ellissen, Gerhard Friedrich Wilhelm E. (s. Bd. II, pag. 279), geb. 4. Jan. 1778 zu Northeim (Hannover), studierte von 1794 an in Göttingen die Rechte, daneben Mathemat., Physik, Astronomie, war bereits über ein Jahr Anwalt in seiner Vaterstadt, als er sich zum Studium der Med. entschloss, von Neuem nach Göttingen ging und daselbst 1801 promovirte. Nach einer mehrjähr. Reise durch Frankreich, Italien, Oesterreich, erhielt er in Hamburg 1804 die Aufsicht über die dorthin geflüchtete werthvolle physikal. Instrumentensammlung des letzten Kurfürsten von Köln, mit deren Benutzung er physikal. Vorlesungen hielt. 1806 liess er sich als Arzt in Schnakenburg (Hannover) nieder, wurde 1813 westfäl. Kreisphysicus in Uelzen, 1814 aber königl. hannov. Landphysicus in Dannenberg und wurde ihm gestattet, seinen Wohnsitz zu Gartow a. d. Elbe, dicht an der preuss. Grenze, zu nehmen, wo er 24 Jahre lang, bis zu seinem Tode, 4. Jan. 1838, eine ausgebreitete Praxis betrieben hatte. 1820 war er zum Hof-medicus, 1835 zum Med.-Rath ernannt worden.

Hannov. Annalen. 1838, III, pag. 622. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 16, 1838, I, pag. 60. — Callisen, VI, pag. 43; XXVII, pag. 450. G.

Éloy, Nicolas-François-Joseph E. (s. Bd. II, pag. 279), geb. 20. Sept. 1714 (nicht 1741), gest. 10. März 1788.

Biogr. méd. IV, pag. 27. — Dict. hist. I, pag. 197. — Biogr. nat. belge. VI, pag. 560. G.

Elsacker, van, s. VAN ELSACKER, Bd. VI, pag. 66.

Elsaesser (s. Bd. II, pag. 279), Johann Adam E., geb. 18. Aug. 1787 zu Vaibingen auf den Fildern, gest. als Hofrath u. s. w. zu Stuttgart 19. März 1863, wurde 1813 in Möhringen Arzt, siedelte 1825 nach Stuttgart über und wurde 1828 Vorstand der geburtsh. Abtheil. des Katharinen-Hosp. Er feierte 1859 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und legte 1862 seine Stelle nieder. Er hatte noch geschrieben: „*Lehrb. der Geburtsh. zum Unterricht von Hebeammen*“ (Stuttg. 1836) u. s. w.

Württ. med. Corresp.-Bl. 1863, pag. 363. — Callisen, VI, pag. 45; XXVII, pag. 451. G.

Elsaesser, Karl Ludwig von E. (s. Bd. II, pag. 279), nicht, wie daselbst angegeben wird, der Sohn des Vorigen, sondern eines schon 1813 am Kriegstyphus zu Neuenstadt an der Linde verstorbenen Arztes, geb. daselbst 13. April 1808, studierte von 1825 an in Tübingen, wurde 1830 Doctor, machte eine wissenschaftl. Reise nach Wien und Berlin, war 1832—34 Privatdozent in Tübingen, wurde 1834 Arzt in seiner Geburtsstadt, machte sich einen Namen durch die Schriften: „*Der weiche Hinterkopf, ein Beitrag zur Physiol. u. Pathol. der ersten Kindheit*“ (Stuttgart 1843) und „*Die Magenerweichung der Säuglinge durch Beobb. an Kranken und Leichen und durch künstl. Verdauungsversuche erläutert*“ (Ib. 1848). 1853 wurde er in Stuttgart zum Hofarzt ernannt, wurde Mitglied des Med.-Coll., 1857 Arzt am Katharinenstift, erhielt 1865 den Titel eines k. Leibarztes, legte in diesem Jahre seine Stelle im Med.-Coll. nieder und wurde unbestritten als erste ärztliche Autorität im Gebiete der inneren Med. in der Residenz anerkannt. Es erschien später nur noch die eine Abhandlung über comprimirt Luft. 1853 als Hofarzt pensionirt, zog er sich nach Unter-Türkheim zurück, wo er 7. März 1874 starb, ein Mann, dem Rechtssinn, mit wortloser Treue sich hingebende Pflichterfüllung und nie rastende Arbeit zur zweiten Natur geworden waren.

Württemberg. med. Corresp.-Blatt. 1874, pag. 189. G.

Elsberg, Louis E. (s. Bd. II, pag. 280), starb zu New York 19. Febr. 1885. Geb. zu Iserlohn (Westfalen) 1837, kam er mit seinen Eltern im Alter von 13 Jahren nach Amerika, studierte von 1852 an am akademischen Institut in

Winchester (Virginien), sowie am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, promovirte 1857, fungirte ein halbes Jahr als Resident Physician am Mount-Sinai Hosp. in New York, machte eine 1jähr. wissenschaftl. Reise und liess sich 1859 in New York als Spezialarzt für Laryngologie nieder. 1862 errichtete die med. Facultät der New Yorker Universität für ihn die erste Spezialklinik für Rachen-, Nasen-, Mund- und Kehlkopfkrankh.; er war der Begründer der „American Laryngological Association“, gab die „Archives of laryngology“ (1880—82), zusammen mit COHEN, KNIGHT und LEFFERTS heraus. Ausser zahlreichen Journalaufsätzen schrieb er: „*Laryngoscopical medication or the local treatment of diseases of the throat, larynx and neighbouring organs under sight*“ (N. Y. 1864) — „*Laryngoscopical surgery illustrated in the treatment of morbid growths within the larynx*“ (Philad. 1865), preisgekrönt von der Amer. Med. Assoc., 1865 — „*On the connection of throat and other diseases*“ (N. Y. 1870) — „*Syphilitic membranoid occlusion of the rima glottidis*“ (Ib. 1874) — „*Pneumatometry; the new means of diagnosis in diseases of the respiratory organs*“ (Ib. 1875) — „*On auscultation of the oesophagus*“ (Philad. 1875) — „*The structure and other characteristics of coloured blood-corpuscles*“ (N. Y. 1879).

Atkinson, pag. 405. — New York Med. Record. XXVII, 1885, pag. 242. — Philad. Med. News. XLVI, 1885, pag. 251. — Berliner klin. Wochenschr. 1885, Nr. 208. — Dechambre, XXXIII, pag. 572.

Pgl.

Elsner, Christoph Friedrich E. (s. Bd. II, pag. 280), starb 19. April 1820.

Biogr. méd. IV, pag. 30. — Diet. hist. II, pag. 201.

G.

Christoph Johann Heinrich Elsner, als Sohn des Vorigen, zu Bartenstein 14. Jan. 1777 geb., studirte in Berlin, promovirte 1799 in Königsberg mit der Diss.: „*De incerti in arte medica fonte*“, machte wissenschaftl. Reisen nach Wien und Paris, wurde 1802 Kreisphysicus zu Braunsberg, siedelte 1807 nach Königsberg über, erhielt hier 1815 die ord. Professur und das Directorat der Klinik, gab aber 1825 das Lehramt auf und behielt nur das Directorat. Er starb 24. Apr. 1834 und publicirte: „*Animadversiones physico-medicae praesertim de acaro ricino, speciminis loco, etc.*“ (Königsberg 1794) — „*Ueber die Cholera, ein Versuch dieselbe zu deuten*“ (Ib. 1831), sowie verschied. Journalartikel.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, I, pag. 349. — Dechambre, XXXIII, pag. 574. — Callisen, VI, pag. 47; XXVII, pag. 452.

Pgl.

Elwert, Johann Kaspar Philipp E. (s. Bd. II, pag. 280), studirte und promovirte 1786 in Erlangen mit einer botan. Arbeit und starb 3. Nov. 1827. Weitere Schriften s. in den unten citirten Quellen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, II, pag. 1149. — Dechambre, XXXIII, pag. 576. — Callisen, VI, pag. 49; XXVII, pag. 453.

Pgl.

Elwert, Immanuel Gottfried E., zu Cannstatt bei Stuttgart, geb. daselbst 7. März 1759, studirte auf der Carlsschule, wurde 1786 Physicus, schrieb u. A.: „*Binae observationes anatomico-medico-practicae*“ (Tübingen 1780, 4.) — „*Einige Fälle aus der gerichtl. Arzneyk.*“ (Ib. 1792) — „*Ueber den Selbstmord in Bezug auf gerichtl. Arzneyk.*“ (1794) — „*Die Unzulässigkeit ärztlicher Entscheidungen über vorhandenes männl. Vermögen*“ (Ib. 1808) — „*Ueber ärztl. Untersuchh. des Gemüthszustandes*“ (1810).

Gradmann, pag. 124. — Biogr. méd. IV, pag. 31.

G.

Élysée, Père, s. TALOCHON, Bd. V, pag. 610.

Emden, Elieser Salomo von E., geb. zu Emmerich bei Cleve um 1775, studirte und promovirte 1800 in Frankfurt a. O. mit der Diss.: „*De epilepsia*“ und war prakt. Arzt in Hamburg. Er schrieb ausser zahlreichen Aufsätzen in deutschen und engl. med. Journalen noch: „*Versuch einer Hypochondriologie oder kurze theoret.-prakt. Darstellung der Lehre von den Milz- und Mutterbeschwerden*“ (Emden und Bremen 1804; 1808) — „*Diätetik für*

Schwangere etc.“ (Bremen und Aurich 1807) und veranstaltete eine deutsche Ausg. von C. H. PARRY'S „Experimentaluntersuchung über den arteriösen Puls“ (aus dem Engl., Hannover 1817) und desgl. von J. G. SPURZHEIM'S „Beobh. über den Wahnsinn“ (nach dem Engl. und Französ. bearbeitet, mit einer Vorrede, Hamburg 1818, 2 voll.).

Dechambre, XXXIII, pag. 600. — Callisen, VI, pag. 54; XXVII, pag. 454. Pgl.

Émery, Édouard-Félix-Étienne É. (s. Bd. II, pag. 281), starb 6. März 1856.

Vapereau, 1. éd., pag. 624; 5. éd., pag. XXIII. — Sachaile, pag. 278. — Nouv. biogr. gén. XV, pag. 944. — Callisen, VI, pag. 57; XXVII, pag. 454. G.

Emiliani, Luigi E., ital. Arzt der 1. Hälfte des 19. Jahrh., war Prof. der med. Klinik und der prakt. Med. zu Modena, ein eifriger Anhänger der BROWN'schen, später der RASORI'schen Theorie, auf welchen Gebieten sich auch seine Schriften bewegen, so: „*Commentario della infiammazione*“ (Modena 1824) — „*Dell' infiammazione commento*“ (Ib. 1826) — „*Analisi delle proposizioni fondamentali della teoria di Brown*“ (Bologna 1801). Ferner schrieb er: „*Storia particolare di un caso di rabbia*“ (Reggio 1835) — „*E egli il cholera d'oggi giorno veramente contagioso?*“ (Bologna 1836) u. A.

Dechambre, XXXIV, pag. 38. — Callisen, VI, pag. 58; XXVII, pag. 454. Pgl.

Emiliano, Giovanni E. (s. Bd. II, pag. 281).

Biogr. méd. IV, pag. 31. G.

Emmerich, Georg E. (s. Bd. II, pag. 281), seine Schriften s. bei nachstehender Quelle.

Biogr. méd. IV, pag. 32. G.

Emmert, Ferdinand August Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 282), geb. zu Göttingen 17. März 1777, studirte von 1794 an in Tübingen, hielt sich nach seiner Promotion, 1800, ein Jahr lang in Göttingen auf, liess sich 1801 in Tübingen als Arzt nieder, wurde 1805 an die neugestiftete Hochschule zu Bern als Prof. der Anat. und Physiol. berufen, lehrte daselbst 10 Jahre, in der späteren Zeit auch Pathol. und Ther., wurde 1815 an Stelle von FRORIEP nach Tübingen berufen und starb daselbst 22. Aug. 1819.

Athenäum berühmter Gelehrter Württembergs. 3. Heft, 1829, pag. 23. G.

Emmet, Thomas Addis E. (s. Bd. II, pag. 283), irischer Arzt, Historiker und Politiker, geb. 1763 zu Dublin, wurde 1801 von der Regierung gefänglich eingezogen, nach 2 $\frac{1}{2}$ jähr. Haft aus dem Lande ausgewiesen, ging 1804 nach Amerika, wurde 1812 zum Advocaten des Staates New York ernannt und starb daselbst 1827.

Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 1. G.

* Emmet, Thomas Addis E. (s. Bd. II, pag. 283), geb. 29. Mai 1828 zu Virginia, als Sohn des dortigen Universitätsprof. der Chemie und Arzneimittellehre John Patten E., studirte seit 1845 am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, promovirte 1850, fungirte darauf als Res. Phys. am Emigrant Refugee Hosp. auf Ward's Island bei New York, seit 1852 als Visiting Physic. an derselben Anstalt und zugleich als prakt. Arzt in New York, seinem jetzigen Wohnorte. 1855 wurde er Assistent an der gynäkol. Anstalt unter SIMS, 1862 Surg.-in-Chief ebendasselbst, 1872 gab er diese Stellung auf und war seit 1876 einer der Consult. Physic. am Roosevelt Hosp. of the City of N. Y. Er widmet sich seit 1859 ausschliesslich der Gynäkologie. Ein Verzeichniss seiner sehr zahlreichen literarischen und prakt. Leistungen bis zum Jahre 1877 auf diesem Gebiete findet sich bei der unten citirten Quelle.

Atkinson, pag. 272. Pgl.

* Emminghaus, Hermann E. (s. Bd. II, pag. 283), ist seit 1886 Prof. der Psychiatrie an der Universität zu Freiburg i. Br. Red.

Émonnot, Jean-Baptiste E. (s. Bd. II, pag. 283), starb 17. Febr. 1823. Er übersetzte des Freih. VON QUARIN (nicht Guarini) Schrift: „De curandis febribus et inflammationibus“.

Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 5.

G.

Empiricus, Marcellus, s. MARCELLUS, Bd. IV, pag. 125.

Empiricus, Sextus, s. SEXTUS EMPIRICUS, Bd. V, pag. 377.

*Empis, Georges Simonis E. (s. Bd. II, pag. 284), geb. 1824, wurde 1859 Agrégé, hielt anat. Vorless. in der École prat., war Arzt des Hôp. des Incurables (Frauen), später der Pitié, Charité und wurde 1875 Mitglied der Acad. de méd. in der Section für pathol. Anat. Seine hauptsächlichsten Arbeiten sind: „*De la méthode à suivre dans l'examen des maladies*“ (1853, 4.) — „*De l'incubation des maladies*“ (1857, 4.), Beides Aggregations-Thesen — „*De l'affaiblissement musculaire progressif des vieillards*“ (1862) — „*De la granulie, ou maladie granuleuse connue sous les noms de fièvre cérébrale etc.*“ (1865) — „*De la statistique du service d'accouchements de l'hôp. de la Pitié, et des mesures hygién. instituées dans cet hôpital contre la fièvre puerpérale*“ (1867). Ausserdem Arbeiten in den Arch. génér. u. s. w.

Vapereau, 5. éd., pag. 658. — Exposition univers. de 1878. Index bibliogr. . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux, pag. 34.

G.

Énaux, Joseph É. (s. Bd. II, pag. 284), geb. 5. Juli 1726, gest. 27. Nov. 1798.

Dict. hist. II, pag. 218. — Nouv. biogr. génér. XVI, pag. 22. — Muteau et Garnier, I, pag. 324.

G.

Endlicher, Stephan Ladislaus E. (s. Bd. II, pag. 284), berühmter Botaniker und Sprachforscher, geb. zu Pressburg, als Sohn eines Arztes, 24. Juni 1804, gest. zu Wien 28. März 1849.

v. Wurzbach, IV, pag. 44.

G.

Endres, Karl E., war Oberamts-Physicus zu Wiblingen in Württemberg und schrieb: „*Beiträge zur Physiol. und Pathol.*“ (Ulm 1812) — „*Krit. Bemerkk. über den Standpunkt der Homöopathie*“ (Ib. 1838) — „*Aphorist. Bemerkk. zur Pathol. der asiat. Brechruhr*“ (Ib. 1837). Er war später in Ulm Med.-Rath und Referent der königl. Kreisregierung, wurde jedoch 1886 wegen geschwächter Gesundheit und vorgedrungenen Alters als Kreis-Med.-Rath pensionirt und starb zu Mergentheim 23. Mai 1849 in hohem Alter.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 27, 1849, II, pag. 1236. — Callisen, VI, pag. 61; XXVII, pag. 457.

G.

Enehholm, Elias Gustaf E., geb. auf dem Gute Lund im Kirchspiel Avillinge bei Norrköping 6. Oct. 1764, studirte seit 1781 zu Upsala, ging zur Fortsetzung seiner Studien nach Petersburg, wurde Arzt im Wiborg'schen Gouvernement, 1788 an einem Krankenhause zu Petersburg, promovirte hier 1790 mit der Diss.: „*De morbis aetatum*“, ging 1790 als Divisionsarzt der russ. Armee nach Finnland, war zugleich Oberarzt beim Feldhospitale zu Wiborg, war 1792 in Warschau, 1794 während des Insurrectionskrieges als Corpsarzt thätig, 1797 als Inspector der Medicinal-Administration in Polen, errichtete zu Wilna ein neues Kranken- und Armenhaus, dessen 1. Director er 9 Jahre lang war, wurde 1798 Hofrath, 1800 Collegienrath, 1805 Obermedicus der Reserve-Armee, diente in verschied. Feldspitälern als Chefarzt, 1806 als General-Stabsarzt bei der Armee gegen Frankreich, erhielt nach dem Tilsiter Frieden die Oberaufsicht über die Hospitäler der Gouvernements Wilna, Minsk und Witepsk, begleitete 1808 die Armee nach Finnland und wurde 1812 geadelt, sowie mit grossen Auszeichnungen vom kais. Hof bedacht. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er ist Verf. eines Taschenbuches der Kriegshygiene (in russ. Sprache, Petersb. 1813; deutsch Leipz. 1818),

sowie verschied. Monographien über Wasserscheu, Keuchhusten, Hypochondrie und andere Gegenstände aus der prakt. Med.

Sacklén, III, pag. 565. — Dechambre, XXXIV, pag. 526. — Callisen, VI, pag. 62. Pgl.

Engel, Karl Christian E., geb. zu Parchim in Mecklenburg 12. Aug. 1752, studierte in Leipzig, Göttingen und Berlin, promovierte 1774 in Halle mit der Diss.: „*De explicandis generalioribus vesicantium effectibus eorumque speciali in inflammationibus usu*“, wurde prakt. Arzt in Schwerin und schrieb noch: „*Specimina medica. Accedit sylloge epistolarum P. H. Werlhofii, selectiora quaedam consilia continentium*“ (Berlin 1781) u. s. w. Er war der Bruder des Berliner Theater-Directors Engel und hat seinerseits auch eine Anzahl von Schau- und Lustspielen, Elegieen u. s. w. verfasst. Er starb 4. Jan. 1801.

Diet. hist. II, pag. 220. — Blanck, pag. 88. G.

Engelhard, Johann Friedrich E., Schweizer Arzt, geb. 1760, war Dr. med., Leibarzt des Grafen von Bliescastel und als solcher während der Schreckenszeit in Frankreich zu Metz inhaftirt, später Leibarzt des regier. Fürsten von der Leyen und Hofrath zu Murten in der Schweiz. Er schrieb: „*Ueber die Ruhr, ihre vornehmen Verwickelungen und Folgekrankheiten*“ (Winterthur 1796) — „*Die Lungensucht in ihren verschiedenen Formen und Zeiträumen*“ (Aarau 1823) — „*Der Croup in dreifacher Form*“ (Zürich 1828), sowie Artikel im „Museum der Heilkunde“.

Dechambre, XXXIV, pag. 540. — Callisen, VI, pag. 67; XXVII, pag. 458. Pgl.

Engelken, Familie von Irrenärzten (s. Bd. II, pag. 287). — Hermann I. E., gest. 1841, war der 2. Inhaber der 1764 zu Rockwinkel bei Bremen von einem holländ. Arzte, Dr. H. E., gegründeten Privat-Irrenanstalt. Der 3. Inhaber und Sohn des Letzteren, Hermann II. E., war 5. Mai 1807 geb. und starb 31. Juli 1881. Er war Director der Anstalt von 1842—68, machte sich in weiten Kreisen bekannt durch seine energ. Opiumbehandlung bei Geisteskrankheiten und überliess die Anstalt dem jetzt noch lebenden 4. Inhaber, Johann Ludwig Hermann E. — Ein Grossonkel des Letzteren, Friedrich E., gründete die Anstalt Hodenberg 1806, war geb. 1777 und starb 11. Oct. 1829. — Nach ihm erhielt sein Sohn, geb. 16. April 1806 und gest. 14. Mai 1858, die Anstalt. Derselbe veröffentlichte: „*Beiträge zur Seelenheilkunde*“ (Bremen 1846), sowie Aufsätze in der Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. — Sein Sohn übernahm zwar die Anstalt, starb aber nach $\frac{1}{2}$ Jahre an Tuberculose, worauf dann die Anstalt einging. G.

Engelmann, George E. (s. Bd. II, pag. 287), geb. 2. Febr. 1809, prakticirte zuerst seit 1832 in Belleville, Ill. und zog 1835 nach St. Louis.

Encyclop. Americ. II, pag. 781.

Pgl.

England, William E., geb. zu Anfang dieses Jahrh. in England, studierte und promovierte 1829 zu Edinburg mit der Diss.: „*De ductuum excernentium structura et muneribus*“, liess sich in Norwich (Norfolk) nieder und zog sich 1864 nach Ipswich zurück. Er publicirte: „*Observations on the functional disorders of the kidneys, which give rise to the formation of urinary calculi*“ (Lond. u. Norwich 1830), sowie zahlreiche Artikel über Glossitis, Hydrophobie, Algidität der Zunge bei schwerer Cholera, über med. Reform etc. in der London Medical Gaz. 1830—40, Provincial Med. Transact. etc.

Dechambre, XXXIV, pag. 552. — Callisen, VI, pag. 78; XXVII, pag. 461. Pgl.

Enochin, Iwan E., geb. 24. Juni (8. Juli) 1791 im Gouv. Kursk, Sohn eines Landgeistlichen, wurde im Seminar erzogen, war darauf 2 Jahre lang Lehrer der Poësie am Priester-Seminar zu Kursk, trat 1817 in die Petersburger med.-chir. Akad., welche er 1821 verliess. Seine Laufbahn begann er als Arzt eines Garde-Reg., jedoch bereits 1827 begleitete er als Arzt den Kaiser Nicolai I. auf dessen Feldzuge gegen die Türken, desgleichen 1831, als der Kaiser die von der Cholera

heimgesuchten Städte Moskau und Warschau besuchte. 1832 wurde er kais. Leibarzt und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode in Paris, am 12./24. Juni 1863. 1849 wurde er Chef-Arzt aller Militär-Lehranstalten und 1858 Chef des Militär-Sanitätswesens. Von Arbeiten sei nur „*Tractatus de medulla spinali*“ (Diss. Petersb. 1832) erwähnt.

Smejew, pag. 103.

O. Petersen (St. Pbg.).

Ens, Siccio E., 1779 in Ureterp (Friesland) geb., studierte in Franeker unter ALLARDI und MULDER und promovierte daselbst 1803 mit einer „*Diss. de historia extractionis cataractae*“ (Woreum 1803), welche noch heute als classische Arbeit gilt. Er liess sich in Leeuwarden nieder und wurde 1809 zum Prof. der Med. nach Franeker berufen (Antrittsrede: „*De dicto Baconis Verula mii: Non fingendum aut excogitandum quod natura ferat vel faciat*“), und war als solcher bis zur Aufhebung der Universität wirksam. In Franeker sich mit der med. Praxis beschäftigend, wurde er 1815, bei der Errichtung des Athenäums, zum Prof. der Med., Chir. und Geburtsh. ernannt und fing bald danach seine Vorlesungen mit einer Rede: „*De homine mari ac femina*“ an. Ausser seinem officiellen Unterricht der Studenten, beschäftigte er sich auch noch mit dem der jüngeren künftigen Chirurgen („*plattelands-heelmeesters*“), denen einzig die Praxis auf dem Lande erlaubt war und für welche damals eine geringere Bildung genügte, nachdem er umsonst versucht hatte, eine dazu geeignete chir. und geburts-hilf. Schule zu errichten. E. hatte einen sehr grossen Ruf als Arzt und vorzüglich las chir. Operateur, obgleich er ein roher, unangenehmer Mann war. Ausser drei Rectorats-Reden: „*De benigna et admiranda creatoris sapientia in conservando corpore humano conspicua*“ (1819) — „*De benigna et admiranda creatoris sapientia in conservando genere humano per generationem conspicua*“ (1824) — „*De creatoris sapientia in hominum moriendi ordine et ratione observanda*“ (1840) hat er keine literar. Arbeiten hinterlassen. Er starb 1842 und war der letzte Prof. der Med. am bald danach (1843) aufgehobenen Athenäum von Franeker.

Boeles, Frieslands Hoogeschool.

C. E. Daniëls.

Epée, Charles-Michel de l'É., Abbé, geb. 25. Nov. 1712 zu Versailles, gest. zu Paris 23. Dec. 1789, ist als Wohlthäter der Menschheit in Gestalt der Taubstummen und als Gründer eines für dieselben bestimmten Lehrinstituts hier zu erwähnen. Von seinen Schriften führen wir an: „*Relation de la maladie et de la guérison miraculeuse opérée sur Marie-Anne Pigalle*“ (Paris 1757) — „*Institution des sourds et muets, ou recueil des exercices soutenus par les sourds et muets pendant les années 1771—74 etc.*“ (1774) — „*Institution des sourds et muets par la voie des signes méthodiques*“ (1776; neue Ausg. u. d. T.: „*La véritable manière d'instruire les . . . confirmée par une longue expérience*“, 1784). Ein von ihm begonnenes: „*Dict. général des signes employés dans la langue des sourds-muets*“ wurde vom Abbé Sicard vollendet.

Biogr. méd. IV, pag. 38. — Dechambre, XXXIV, pag. 762.

G.

Epikles (frühere Lesart: Epikuleustos), von Kreta, hat die Schrift des BACCHIUS (Βακχίου) über HIPPOKRATES auszugsweise redigirt. Zahlreiche Reste seines in alphabetischer Ordnung geschriebenen Glossars bei EROTIAN.

Erotian ed. Klein, pag. XXVI.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Épine, Guillaume-Joseph de l'É. (s. Bd. II, pag. 291), wurde 1744 zum Decan gewählt.

Biogr. méd. IV, pag. 40.

G.

Epps, John E., zu London, wurde 1827 in Edinburg Doctor mit der Diss.: „*De insania*“, war später in London Docent der Mat. med. und Chemie und schrieb: „*Horae phrenologicae; being three phrenological essays; etc.*“ (Lond. 1829) — „*Essay on the study of mat. medica etc.*“ (Lond. Med. Rep., 1827) — „*The progress of science in reference to chemistry; etc.*“ (Ib. 1828) —

„*Essay on insanity, principally in reference to the seat and pathology of erotic monomania*“ (Ib.) — „*The life of John Warren*“ (Lond. 1831) — „*Epilepsy, a case of 20 years standing; etc.*“ (Lond. Med. and Phys. Journ., 1833). Er war Mitredacteur des letztgenannten Journals seit 1828.

Callisen, VI, pag. 87; XXVII, pag. 464.

G.

Erasistratus (s. Bd. II, pag. 291).

Lichtenstädt in Hecker's Annalen. 1830, XVIII.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Erb, Wilhelm Heinrich E. (s. Bd. II, pag. 296), ist in Heidelberg Director der med. Klinik (nicht Poliklinik).

Red.

Erdelyi, Michael von E., zu Wien, geb. 9. Juni 1782 in der Herrschaft Deregyhaza in Ungarn, studirte in Wien von 1801—11 Med., wurde 1812 mit der die Drusenkrankh. der Pferde behandelnden Diss.: „*De adenitide morbo equorum vulgatissimo*“ (auch deutsch, Wien 1813) Dr. med., nachdem er bei der Vereinigung des k. k. Thierarznei-Instituts mit der Universität, 1811, die Stelle eines kaiserl. Pensionärs erhalten hatte. 1814 wurde er Correpetitor der Anat. und Physiol. der Hausthiere, 1818 Prof. an dem genannten Institut und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode, 21. April 1837. Seine Schriften sind hauptsächlich der Anat. und Physiol. der Haussäugethiere, namentlich des Pferdes gewidmet, betreffen die Knochenlehre (1819; 2. Aufl. 1834), die Nerven- und Gefässlehre (1819), Eingeweidelehre (1819; 2. Aufl. 1831), die Muskellehre (1829; 2. Aufl. 1839); ferner die Zoophysiologie (1820; 2. Aufl. 1830). Ausserdem Schriften über Pferde- und Viehzucht, Exterieur des Pferdes u. s. w. An der reichen anat. und pathol. Sammlung des Thierarznei-Instituts hatte E. einen wesentlichen Antheil und war Mitredacteur der Oesterr. med. Jahrb. seit 1829.

Schrader-Hering, pag. 120. — v. Wurzbach, IV, pag. 65. — Callisen, VI, pag. 89; XXVII, pag. 465.

G.

Erdmann, Karl Gottfried E., als älterer Bruder von Johann Friedrich E. (s. Bd. II, pag. 295), geb. 31. März 1774 zu Wittenberg, studirte seit 1790 daselbst und in Dresden, promovirte in seiner Vaterstadt 1798 mit der Diss.: „*De nexu theoriam et praxin medicam intercedente*“, liess sich in Dresden nieder, war hier seit 1799 Amtsphysicus, seit 1802 Armenarzt, Assessor des Colleg. sanit. bis zu dessen 1824 erfolgter Aufhebung, wurde 1821 Bergarzt bei den Kohlenarbeitern im Plauen'schen Grunde, führte 1801 als einer der Ersten die Vaccination in Dresden ein, impfte über 6000 Kinder und starb 13. Juni 1835. E. war ein tüchtiger Botaniker und Schüler von SCHKUHR. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: „*Aufsätze und Beob. aus allen Theilen der Arzneiwissensch.*“ (Dresden 1802) — „*Erste Kuhpocken-Inoculationen in Dresden*“ (Dresdner gel. Anzeigen, 1801) — „*Sammlung u. Beschreibung der Giftpflanzen, die in Sachsen wild wachsen*“ (Dresden 1797) — „*Von den Krankheiten der Steinkohlenarbeiter in den Gebirgen des Plauen'schen Grundes bei Dresden*“ (HUFELAND'S Journ., LXXIII, 1831). Dazu kommen ausserordentlich zahlreiche casuist. und andere Journal-Mittheilungen aus fast allen Gebieten der Med.

Biogr. méd. IV, pag. 45. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, I, pag. 63. — Callisen, VI, pag. 90—93; XXVII, pag. 465—467.

Pgl.

Erhard, Heinrich August E., geb. zu Erfurt 13. Febr. 1793, studirte und promovirte daselbst 1812 mit der „*Diss. sistens historiam fetus humani pathologicam*“, liess sich darauf als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, war in den Militärlazarethen der Stadt und Umgegend thätig, machte 1815 als Oberarzt den Feldzug nach Frankreich mit, erhielt 1821 den Auftrag, das Erfurter Regierungs-Archiv zu ordnen, wurde 1822 zum königl. Bibliothekar daselbst ernannt, bekleidete von 1824—31 die Stellung als Archivar zu Magdeburg und war seitdem als königl. preuss. Archivrath und Vorstand des Archivs für Westfalen zu Münster bis zu seinem 22. Juni 1851 erfolgten Tode

thätig. Seine sehr zahlreichen Schriften bewegen sich auf verschiedenen Wissensgebieten; von med. führen wir an: Die Neubearbeitungen von HECKER'S „Lexicon medicum theor.-pract. reale etc.“ (5 Bde., Gotha 1816—30); Desselben: „Therapia generalis“ (2 Thle., Ib. 1816); ferner die Fortsetzung von FRIEDR. JAHN'S „Klinik der chron. Krankhh.“ (2.—4. Bd., Erfurt 1817—21) u. s. w.

Nener Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 30, 1852. II, pag. 918. — Rassmann, 1866, pag. 98. — Callisen, VI, pag. 99; XXVII, pag. 469. Pgl.

Erhard, s. a. EHRHART, Bd. II, pag. 268; VI, pag. 737.

*Erichsen, John Eric E. (s. Bd. II, pag. 297), geb. 1818, studirte im Univers. College in London, wurde 1850 Prof. der klin. Chir. bei demselben und ist zur Zeit emeritirt.

Men of the time. 11. ed., pag. 383.

Red.

Erichsen, Johannes E., zu St. Petersburg, geb. daselbst 21. Nov. 1833, studirte von 1851 an in Dorpat, wurde 1857 Dr. med., machte eine mehrjähr. Reise in's Ausland, wurde 1860, nach St. Petersburg zurückgekehrt, überetatsmäss. Ordinator im Marien-Hosp., nach 1½ Jahren Prosector und wusste als solcher das reichlich gebotene Material sehr gut zu verwerthen. Es erschienen von ihm die Aufsätze: „Zur Textur und Entwickl. gallertart. Sarcome“ (St. Petersb. med. Zeitschrift, 1860) — „Zur Lehre über den Zusammh. von Herz- u. Nierenkrankhh.“ (Ib. 1862) — „Ein Beitrag zur Pathol. der Milz“ (Ib. 1863) — „Ueber acute Leberatrophie“ (Ib. 1864) — „Bericht über die im Hebeammen-Inst. der Grossfürstin Helene Pawlowna ausgeführten Sectionen für die JJ. 1862, 63“ (Ib. 1865) — „Zur Casuistik der Tumoren des verlängerten Marks“ (Ib. 1870). Ausser einer Anzahl von casuist. Mittheilungen in diesen und den folgenden Jahrgängen (bis 1871) der genannten Zeitschrift und einigen Aufsätzen in VIRCHOW'S Archiv (XXI, XXXI, 1861, 64), z. B. „Ueber Nierencysten“, lieferte er auch einige nicht-pathol.-anat. Arbeiten, wie: „Bemerkgg. über die Ausbreitungsart und den bisherigen Gang der Cholera zur Zeit ihrer früheren Pandemien“ (Ib. 1866) — „Einige Bemerkgg. über die Grundwasserverhältnisse St. Petersburgs“ (Ib. 1870) — „Zur Casuist. der Condurangowirkung bei Magencarcinom“ (St. Petersb. med. Wochenschr., 1876). Er trug Viel dazu bei, um das wissenschaftl. Leben unter den deutschen Aerzten St. Petersburgs anzuregen und zu heben, war bei der Gründung der St. Petersb. med. Zeitschr. (1861) eine leitende Persönlichkeit und Mitarbeiter der St. Petersb. med. Wochenschr. 1864 wurde er jüngerer, 1873 älterer Ordinator an Marien-Hosp.; 1877 wurde er wegen seines lebhaften Interesses für hygien. Fragen (Grundwasser, Hosp.-Baracken, Assanirung Petersburgs) in die städt. Sanitäts-Commission gewählt. Diese als Praktiker, Gelehrter und Mensch hervorragende Persönlichkeit, wenn auch klein an Körper, ging nach langem Leiden am Zungenkrebs, 13. Febr. 1880, von den Collegen tief betrauert, zu Grunde.

St. Petersb. med. Wochenschr. 1880, pag. 55, 66.

G.

Erixymachos, Sohn des Arztes AKUMENOS, wird von Plato im Symposion genannt, als Freund der Lehre von der Universalharmonie.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Erlach, Karl von E., zu Bern, geb. 26. Juni 1821 auf dem Schlosse Hindelbank, dem Stammsitze seiner Familie, studirte von 1840 an in Bern, wurde Assistent des Physiologen VALENTIN, promovirte mit einer Diss. über die Perspiration der äusseren Haut, machte während eines Aufenthaltes in Berlin zufälligerweise die Entdeckung des Leuchtens des Augenhintergrundes, das er auch mehrfach in Vereinen etc. demonstirte (auch erwähnt in VALENTIN'S „Grundriss der Physiol.“, 1855, pag. 614), während die Entdeckung des Augenspiegels durch HELMHOLTZ bekanntlich erst sehr viel später stattfand. E. war nacheinander Arzt in Reichen-

Biogr. Lexikon. VI.

48

bach bei Meiringen, in Koppigen bei Burgdorf und seit 1853 Arzt und Vorsteher des „äusseren Krankenhauses“ bei Bern. Diese Stelle bekleidete er 24 Jahre lang, bis 1877, und hielt daselbst eine Klinik für syphilit. und Hautkrankheiten. An literar. Arbeiten liegen von ihm nur mikroskop. Untersuchungen über die Structur der syphilit. Vegetationen (Schweizer med. Zeitschr.) vor. Eine Gehirnkrankung, die ihn 1884 befiel, führte zu Geisteskrankheit und 1. Dec. 1886 zu seinem Tode.

Correspondenz-Bl. für Schweizer Aerzte. 1887, pag. 500.

G.

Erlenmeyer, Adolf Albrecht E. (s. Bd. II, pag. 298), starb 9. Aug. 1878 (nicht 1877).

Laehr, pag. 52, 56, 64.

G.

*Ermengem, Emile van E., zu Gent, geb. zu Loewen in Belgien, 15. Aug. 1851, studirte daselbst und wurde 1875 Doctor. Nachdem er 9 Jahre in Brüssel practicirt hatte, wurde er zum Prof. an der Universität Gent ernannt, wo er Hygiene und Bacteriologie lehrt und sich nur mit wissensch. Untersuchh. beschäftigt. Literar. Arbeiten: „*Étude sur le nitrite d'amyle*“ (Loewen 1876) — „*Recherches sur la structure de 993 diatomées du Jütland*“ (zus. mit PRINZ, Brüssel 1880) — „*Recherches sur la microbe du choléra asiatique*“ (Ib. 1885) — „*Manuel de microbiologie*“ (Paris 1887), französ. Ausgabe von HUEPPE'S „Methoden der Bacterienforschung“.

Red.

Erycius Mohyus, s. MOHY, Henry de, Bd. IV, pag. 256.

Eschenburg, Bernhard Georg E., zu Lübeck, Psychiater, geb. daselbst 1810, studirte in Göttingen und Heidelberg, promovirte 1833, trat 1835 in ärztliche Wirksamkeit in seiner Vaterstadt und beschäftigte sich, obgleich er verschiedene staatl. Ehrenämter verwaltete, vorzugsweise mit der Irrenanstalt, der er fast 50 Jahre mit segensreichem Erfolge vorzustehen das Glück hatte. Durch seine Schrift: „*Geschichte unserer Irrenanstalt und Bericht über die Wirksamkeit derselben während der letzten fünf Jahre*“ (Lübeck 1844) lieferte er nicht nur einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Irrenpflege in Deutschland, sondern bereitete auch die Reformen vor, die ihm in Baulichkeiten, Einrichtungen und der Behandlung der Patienten beim Irrenwesen Lübecks zu danken sind. Er schrieb noch für die Allgem. Zeitschr. für Psych.: „*Bericht der Irrenanstalt zu Lübeck*“ (XII) — „*Die Irrenstatistik des Lübeck'schen Staates*“ (XIII) und starb als ein durch Berufstreue und Hingebung für das Wohl seiner Kranken ausgezeichnete Arzt, 6. Febr. 1886.

Allgem. Zeitschr. für Psych. XLII, 1886, pag. 558.

G.

*Escherich, Theodor E., zu München, geb. 29. Nov. 1857 zu Ansbach (Mittelfranken), studirte in Strassburg, Würzburg, Berlin und Wien, wurde 1881 promovirt, habilitirte sich 1886 als Docent für Kinderheilkunde in München und ist zur Zeit 1. Assistent an der Universitäts-Kinderklinik (Dr. v. HAUNER'sches Kinderspital). Literar. Arbeit: „*Die Darmbakterien des Säuglings*“ (Stuttg. 1886).

Red.

Escherny, D'E., s. D'ESCHERNY, Bd. VI, pag. 695.

Escobar, Manuel E., span. Arzt, lebte im 16. Jahrh., studirte und promovirte in Alcalá und practicirte in Torrelaguna. Er schrieb: „*Tratado de la esencia, causas y curacion de los bubones, carbunclos pestilentes, con otras muchas concernientes á la misma materia*“ (Alcalá 1600).

Morejon, III, pag. 423.

Pgl.

Esenbeck, Nees von, s. NEES VON ESENBECK, Bd. IV, pag. 346.

Eslon, D'E., s. D'ESLON, Bd. II, pag. 164; Bd. VI, pag. 696.

*Esmarch, Johannes Friedrich August von E. (s. Bd. II, pag. 303), Sohn des Physicus Theophilus Christian Kaspar E. († zu Flensburg

8. Dec. 1864) wurde 1887 geadelt. Sehr ausführl. Biographien bei den zwei letzten Quellen, mit Verzeichniss von 57 literar. Leistungen.

Alberti, I, pag. 193. — Alberti, Schriftsteller von 1866–82, I, pag. 160. — Rohlf, Deutsches Archiv f. d. Gesch. d. Med. VIII, 1885, pag. 159–64. Red.

Esparron, Pierre-Jean-Baptiste E., geb. zu Lyon 29. März 1776, studirte Anfangs an der Thierarzneischule zu Lyon, mit besonderem Eifer Anat. und später Med. in den Hospitälern seiner Vaterstadt unter MARC-ANT. PETIT und M. CARTIER, sowie an der École de méd. in Paris, wo er mit der ausgezeichneten These: „*Sur les âges*“ promovirte, Arzt der Hospitäler und der Soc. maternelle und seit 1818 auch am Kinderspital angestellt wurde; doch starb er bereits 26. April desselben Jahres. Ausser oben angeführter Diss. hat E., der ein tüchtiger Praktiker war, nichts publicirt.

Biogr. méd. IV, pag. 57.

Pgl.

Esquirol, Jean-Étienne-Dominique E. (s. Bd. II, pag. 305).

Annales d'hyg. publ. XXV, 1841, pag. 5; 2. Sér., XIX, 1863, pag. 203. — Pariset in Mém. de l'Acad. de méd. XI, 1845, pag. XXXIII. — Idem, Recueil des éloges, II, pag. 424–75. — Idem in Ann. méd.-psych. V, 1845, pag. 302. — Flemming in Allgem. Zeitschr. f. Psych. 1845, II, pag. 519. — Danner, Étude sur . . . Son influence sur la marche de la pathol. mentale. Thèse de Paris, 1858, Nr. 269. G.

Estève, Pedro Jaime E. (s. Bd. II, pag. 308), geb. zu Morella (Königreich Valencia).

Estève, Louis E. (Ibid.).

Biogr. méd. IV, pag. 61, 62. — Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 478. G.

Estor, Alfred E. (s. Bd. II, pag. 309), geb. 1830, starb 1886.

Gaz. hebdom. des sc. méd. de Bordeaux. VII, 1886, pag. 360. — Lannegrace in Gaz. hebdom. des sc. méd. de Montp. VIII, 1886, pag. 361 (Beides nicht zugänglich). G.

Étienne, Charles E., s. ESTIENNE, Bd. II, pag. 308.

Biogr. méd. IV, pag. 62. — Dict. hist. II, pag. 225. G.

Ettmueller, Christian Friedrich Benedict E., zu Delitzsch, Prov. Sachsen, geb. zu Alt-Gersdorf bei Zittau 15. Oct. 1773, wurde 1796 in Wittenberg Doctor, war seit 1801 sächs. Amts-, Land- und Stadtphysicus zu Jüterbogk, dann preuss. Regimentsarzt und darauf Kreis-Physicus zu Delitzsch. Er schrieb u. A.: „*Med.-chir. Abhandl. über die Krankhh. der Zähne und des Zahnfleisches u. s. w.*“ (Leipz. 1798) — „*Abhandl. über die Krankhh. der Augen und der Augenlider*“ (Ib. 1799) — „*Von den Mitteln, die Gesundheit der Augen zu erhalten u. s. w.*“ (Lübben 1800, fol.; 2. Aufl. 1802) — „*Miscellaneen med.-diätet. Inhalts*“ (Leipz. 1801) — „*Von den Krankhh. des Ohres u. s. w.*“ (Lübben 1802, fol.), sowie Aufsätze in HUFELAND's Journ. (seit 1797), im Allgem. Anzeig. der Deutschen u. s. w. Als Ehrenbürger (seit 1835) und emeritirt starb er 25. April 1848.

Otto, I, 2, pag. 292; III, 2, pag. 670; Supplem., pag. 83. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, II, pag. 1050. — Callisen, VI, pag. 128; XXVII, pag. 481. G.

Eucolus, s. GOETHALS, Bd. II, pag. 590.

Eugalenus, Severinus E. (s. Bd. II, pag. 312).

Haller, Bibl. med. pract. II, pag. 275. — Aug. Hirsch, Histor.-geograph. Pathol. 2. ed., II. Abtheilg., pag. 360.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Eulenburg, Moritz Michael E. (s. Bd. II, pag. 313), starb 7. Dec. 1887. Er practicirte Anfangs in Wrietzen (nicht München). — Die von *Albert E., dem Sohne, herausgegebene „*Real-Encyclopädie*“ erscheint in 2. Auflage. G.

Eunomus, ὁ Ἀσκληπιόδης, GALEN, XIII, 850, 851, 852 (de comp. medic. sec. genera). Recept zur Förderung der Narbenbildung aus Kadmia, Chalcites, Sandarach mit Essig digerirt, ausserdem zwei andere Compositionen zu äusserlichem Gebrauch.

J. Ch. Huber (Memmingen).

48*

Euphorion commentirte, wie EROTIAN (ed. KLEIN, pag. 32) sagt, den HIPPOKRATES in 6 Büchern (Reste davon l. c., pag. 24 u. 58).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Euphron (SORANUS ed. DIETZ, pag. 31). Im Capitel über die Zeichen der Empfängniß heisst es: Εὐφρων δὲ καὶ Εὐφρών, ἐπὶ δίφρου μυωτικοῦ καθίσκοντες, τοῖς αὐτοῖς ὑπεθυμίασιν ἅπερ ψευδῆ, καὶ γὰρ οὐκ εὐσαρκος κατ' ὄσφρος συνέλαβε. VAL. ROSE liest hier „Euryphon“.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Euryodes von Sicilien, „Εὐρυόδης δὲ ὁ σκελός, καὶ Ἰπποκράτης ἤπισταντο καὶ τέμνειν τοὺς νεφροετικούς ὥστε παρεκκελεύοντο τὸν λιθιδόντα νεφρὸν καὶ ἐμπύον τούτῃ, τέμνοντα ἰσθμῷ.“

Rufus, περὶ τῶν ἐν νεφροῖς (Edit. Daremberg, pag. 20).

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Eustache, Gonzague E., geb. 1845 zu Alignan-du-Veret (Hérault), promovirte in Montpellier 1868 mit der These: „*Étude clin. sur la fièvre traumatique*“, verfasste die Concours-These: „*Apprécier l'influence des travaux modernes sur la connaissance et le traitement des maladies virulentes en général*“ (Ib. 1872) und ist zur Zeit Prof. der geburtsh. Klinik und Gynäkologie an der freien med. Facultät zu Lille. Literar. Arbeiten: „*Étude sur la périnéorrhaphie, pratiquée immédiatement après l'accouchement*“ (Paris 1878) — „*Mém. sur les kystes du vagin*“ (Archives de tocologie, 1878) — „*L'opération césarienne aux États-Unis. Étude analyt. de cent observations (de 1822 à 1878). Traduit et annoté*“ (Ib. 1879) — „*L'ovariotomie; statistique et manuel opérat.*“ (Ib. 1881) — „*Études tératologiques. Mém. sur un fœtus dérencéphale (de la famille des anencéphaliens)*“ (Journ. des sc. méd. de Lille, 1879) — „*Manuel prat. des maladies des femmes; médecine et chirurgie*“ (1881).

Lorenz, IX, pag. 549.

Red.

Eustachio (EUSTACHI), Bartolomeo E. (s. Bd. II, pag. 314).

Brambilla, II, 2, pag. 1. — Biogr. méd. IV, pag. 70. — Dict. hist. II, pag. 242. — R. Virchow in Dessen Archiv. LX, 1874, pag. 151.

G.

Evans, David E., zu Belper, starb 20. Nov. 1862, nachdem er bereits 8—10 Jahre lang sich aus der Praxis zurückgezogen hatte. Er ist bemerkenswerth durch einige chirurg. Thaten. So entleerte er 1817, lange ehe die Magenpumpe erfunden war, in einem Falle von Vergiftung ($\frac{1}{2}$ Unze Laudanum und $\frac{1}{2}$ Pint Gin) den Magen mittelst einer Schlundsonde und einer grossen Spritze, publicirt in Transact. of the Associated Apothecaries and Surgeon-Apothecaries for England and Wales (1823). Ferner unterband er wegen eines Aneur. der Art. anonyma mit Erfolg die Carotis an der peripher. Seite (Lancet, 1828); der Fall ist auch in WARDROP'S Werk erwähnt; der Pat. lebte noch 34 Jahre später in guter Gesundheit. Endlich führte er 1833 die Exstirpation eines carcinomatösen Uterus aus; die Pat. überlebte die Operation 13 Monate, das Präparat befindet sich im Mus. des Queen's Coll. zu Birmingham.

Lancet. 1863, I, pag. 23.

G.

Everaerts, Anton E. (s. Bd. II, pag. 316), starb 28. April 1679 zu Antwerpen. — Aegidius E. — Martin E.

Biogr. méd. IV, pag. 72. — Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 832.

G.

Evers, Otto Justus E. (s. Bd. II, pag. 316), geb. zu Iber bei Eimbeck 28. Aug. 1728, gest. zu Lüchow 17. Jan. 1800.

Biogr. méd. IV, pag. 73. — Dict. hist. II, pag. 316.

G.

Evers, Johannes Christian Gottlob E. (s. Bd. II, pag. 316), starb Ende Jan. 1886.

Leopoldina. Heft 22, 1886, pag. 58.

G.

Everts, Bernardus Henricus E. (s. Bd. II, pag. 317), starb 2. Juli 1883.

Laehr, pag. 32, 54.

G.

Ewald, Benjamin E. (s. Bd. II, pag. 317).

Biogr. méd. IV, pag. 74.

G.

*Ewich, Karl Otto Jakob E., zu Köln a. Rh., geb. 13. Febr. 1814 zu Barmen, studierte zu Bonn und Halle, wurde 1842 in Halle Doctor, war seit 1842 prakt. Arzt in Barmen, 1848—49 in Waldbreitbach, Kreis Neuwied, als Districtsarzt, darauf bis 1851 auf Schloss Burgbrohl als Curhaus-Inhaber, seit 1851 in Köln, wo er im Laufe der nächsten Jahre Armen-, Eisenbahn- und Cassenarzt war und sich neben der Praxis mit balneolog., geolog. und hygien. Studien beschäftigte. Literar. Arbeiten: „*Der Führer am Laacher-See und durch das Brohlthal u. s. w.*“ (1852) — „*Rationelle Balneologie. Prakt. Handb. über die vorzüglichsten Heilquellen und Curorte*“ (Berlin 1862). Gleichzeitig eröffnete er eine concess. Anstalt zur Bereitung künstl. Mineralwässer und schrieb darauf bezüglich: „*Ueber freie Mineralwasser-Compositionen, mit Rücksicht auf Hämorrhoidalleiden, Gicht, Steinbildung und Lithiumwirkung*“ (Deutsche Klinik, 1864) — „*Rationelle Behandlung der Gicht und Steinkrankhh.*“ (Leipz. 1883) — „*Sendschreiben an Prof. Dr. Ebstein: Ueber den andauernden Gebrauch alkal. Mineralwässer*“ (1887). Weitere Arbeiten waren: „*Ueber dichtwandige Tiefbrunnen zur Gewinnung gesunden Wassers*“ (Deutsche Klinik, 1867), zu deren Gunsten das für Kölns Wasserleitung 1868 begonnene Rheinwasser-Filtrirsystem 1869 aufgegeben wurde. 1877 stiftete er in Köln den „Internationalen Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft“ und wirkte dafür, auch im Interesse der Fischerei, in Journalaufsätzen und Zeitungs-Artikeln.

Red.

Eyerel, Joseph E. (s. Bd. II, pag. 319), geb. 1745, hielt 1809 auch Vorträge über med. Literatur an der Wiener Hochschule. Von seinen eigenen Schriften sind noch anzuführen: „*Prakt. Beiträge zur Geschichte der Kinderpocken und Kuhpocken*“ (Wien 1800) — „*Darstellg. der neuen Theorie über die Natur und Heilart der syphilit. Krankhh.*“ (Ib. 1802). Auch übersetzte er viele med. Schriften aus dem Französ., Italien. und Latein. von BRERA, FONTANA, CANELLA, MONTEGGIA, SANTI, TISSOT, TRÉCOURT, gab einige nachgelassene Schriften von DE HAEN heraus und besorgte die Herausgabe der „*Commentarii in A. C. Celsum de sanitate tuenda*“ des JODOCUS LOMMIUS (Wien 1794). Er starb zu Wien 22. Dec. 1821.

v. Wurzbach, IV, pag. 121.

G.

Eyrini d'Eyrinis, M.-E. (s. Bd. II, pag. 319).

Biogr. méd. IV, pag. 76.

G.